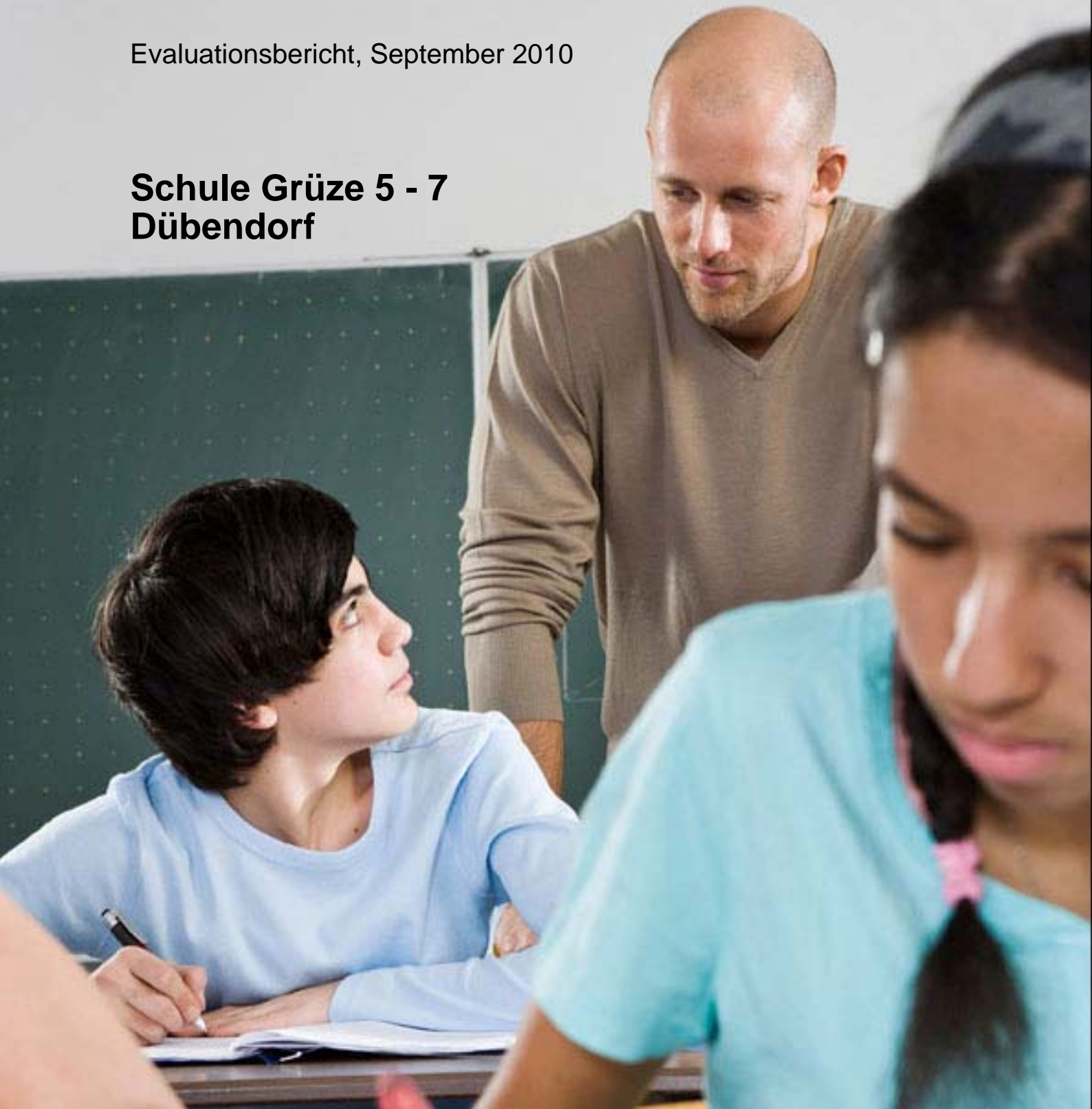




Evaluationsbericht, September 2010

Schule Grüze 5 - 7 Dübendorf



Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis.
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Zusammenfassung	5
2.1	Kernaussagen zur Schulqualität	5
2.2	Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität	9
2.3	Ausblick	10
3	Kurzportrait der Schule Grüze 5-7	11
3.1	Zahlen und Fakten	11
3.2	Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote	13
4	Qualitätsprofil	14
4.1	Lebenswelt Schule	15
4.2	Lehren und Lernen	22
4.3	Führung und Management	27
4.4	Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht	36
5	Fokusthema: Klassenführung	41

Anhänge

A1	Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation	54
A2	Methoden und Instrumente	55
A3	Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren	57
A4	Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen	59
A5	Datenschutz und Information	60
A6	Beteiligte	62
A7	Ablauf der externen Evaluation	63
A8	Übersicht über die Evaluationsaktivitäten	64
A9	Evaluationsplan	65
A10	Auswertung Fragebogen	66

1 Einleitung

Die externe Schulevaluation stellt ein Element innerhalb des umfassenden Schulqualitätsmanagements dar. Sie hat zum Ziel, der „Innensicht der Schule“ (Selbstevaluation, Selbstbeurteilung der Schule, Standortbestimmung etc.) eine unabhängige „Aussensicht“ von Fachpersonen gegenüberzustellen, sei es als Unterstützung und Ergänzung, sei es als Korrektiv. Daraus können sich wichtige Impulse für die Weiterentwicklung und kontinuierliche Qualitätsverbesserung der Schulen ergeben.

Die Fachstelle für Schulbeurteilung untersucht im Rahmen der externen Evaluation pro Schule zwei Fragestellungen. Aus einer umfassenden Perspektive werden zuerst wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management beurteilt und zu einem Qualitätsprofil der Schule zusammengefügt (Kap. 4). In diesem Kapitel stellt die Fachstelle für Schulbeurteilung der Schule in einem separaten Abschnitt auch spezielle Auswertungen der schriftlichen Befragung zum Thema Elternzufriedenheit zur Verfügung. Im Kapitel 5 werden die Ergebnisse der fokussierten Evaluation des von der Schule gewählten Qualitätsthemas dargelegt.

Gemessen wird die Schule an Qualitätsansprüchen, die auf dem vom Bildungsrat in einer Erprobungsfassung verabschiedeten „Handbuch Schulqualität“ basieren. Die Qualitätsansprüche sind Anspruchs- oder Idealnormen, welche weit über Vorschriften und Mindestnormen hinausgehen. Sie umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schule strebt. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei allen Personen der Schule Grüze 5-7 und der Schulpflege der Sekundarschule Dübendorf-Schwerzenbach für die Offenheit, die konstruktive Mitarbeit und das Interesse am Evaluationsverfahren. In der Hoffnung, dass die Rückmeldungen und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Schule beitragen, verbleiben wir mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Für das Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

Rainer Feh, Teamleitung

Zürich, im September 2010

2 Zusammenfassung

2.1 Kernaussagen zur Schulqualität

Das Evaluationsteam hat die Ausprägung der evaluierten Qualitätsmerkmale (Qualitätsprofil, Fokusthema Klassenführung) mit folgenden Kernaussagen beurteilt:

Lebenswelt Schule

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Schulteam der Schule Grüze 5-7 setzt sich erfolgreich für die Gemeinschaftsbildung und freundliche Umgangsformen ein. Verschiedene Aktivitäten und Anlässe sowie der Einsatz von Peacemakern stärken die Schulgemeinschaft.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule hat ein verbindliches Regelwerk geschaffen, das allen Schulbeteiligten bestens bekannt ist. Das Schulteam achtet auf die Einhaltung der Regeln und zeigt sich in deren Umsetzung flexibel.

Lehren und Lernen

Klare Unterrichtsstrukturen

Die meisten Lehrpersonen strukturieren den Verlauf ihres Unterrichts gut und die Lernenden können sich dank eingespielter Abläufe im Unterricht problemlos orientieren. Aktivierende Lehr- und Lernformen werden wenig eingesetzt.

Differenzierte Lernangebote

Die Lehrpersonen gestalten insgesamt selten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen. Die angewendeten Lehr- und Lernformen zielen wenig auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

Lernförderliches Klassenklima

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in den Klassen wohl und profitieren von einer guten Lernatmosphäre. Die Lehrpersonen und Jugendlichen gehen respektvoll und freundlich miteinander um.

Vergleichbare Beurteilung

Lehrpersonen, welche die gleichen Schülerinnen und Schüler unterrichten, beurteilen die überfachlichen Kompetenzen gemeinsam. Die Bewertung der fachlichen Schülerleistungen ist zu wenig vergleichbar.

Führung und Management

Wirkungsorientierte Führung

Die Schulführung im personellen Bereich ist gut und breit akzeptiert. Alle nötigen Instrumente für die organisatorische Führung sind zweckmässig und sinnvoll eingesetzt. Die pädagogische Weiterentwicklung der Schule steht im Hintergrund.

Verbindliche Kooperation

Die vielfältige Zusammenarbeit an der Schule auf Projekt- und Schulentwicklungsebene ist geprägt von Offenheit und Kollegialität. Besonders eng ist sie zwischen Lehrpersonen, welche die gleiche Klasse unterrichten.

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Ihre Entwicklung plant die Schule mit dem Schulprogramm sorgfältig und nach Grundsätzen des Projektmanagements. Sie berücksichtigt dabei nicht alle Bereiche gleichwertig.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern gut und umfassend über wichtige Belange. Sie hat Grundlagen für die Elternmitwirkung geschaffen.

Klassenführung

Klare Unterrichtsstruktur

Die meisten Lehrpersonen strukturieren den Verlauf ihres Unterrichts gut und die Lernenden können sich dank eingespielter Abläufe im Unterricht problemlos orientieren. Aktivierende Lehr- und Lernformen werden wenig eingesetzt.

Lernförderliches Klassenklima

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in den Klassen wohl und profitieren von einer guten Lernatmosphäre. Die Lehrpersonen und Jugendlichen gehen respektvoll und freundlich miteinander um.

Förderung der Klassengemeinschaft

Mit vielfältigen Anlässen und durch den Einsatz verschiedener Sozialformen fördern die Lehrpersonen die Gemeinschaftsbildung in den Klassen gezielt.

Mitverantwortung der Lernenden

Die meisten Lehrpersonen beziehen die Schülerinnen und Schüler zweckmässig mit verschiedenen Instrumenten in die Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft mit ein.

Einhaltung der Verhaltensregeln

Der Unterricht verläuft meist ohne Störungen. Die Lehrpersonen achten gut darauf, dass die abgemachten Regeln eingehalten werden.

Institutionelle Verankerung

Das Schulteam setzt sich vorwiegend bilateral und bei besonderen Vorkommnissen mit dem Thema Klassenführung auseinander. Es gibt keine systematische, gemeinsame Auseinandersetzung mit dieser Thematik.

Problemerkennung und Unterstützungssystem

Die an der Schule Tätigen helfen sich gegenseitig wirksam bei schwierigen Klassensituationen. Die Schule verfügt über geeignete Massnahmen zur Unterstützung der Lehrpersonen.

Zufriedenheit Beteiligte

Ist in die anderen Kernaussagen integriert.

Die ausformulierten Qualitätsansprüche und die Erläuterungen der Kernaussagen in Form von Stärken und Schwächen finden Sie in den entsprechenden Kapiteln.

2.2 Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Schulqualität

Zu den evaluierten Qualitätsbereichen werden vom Evaluationsteam folgende Empfehlungen formuliert. Die Reihenfolge entspricht der Prioritätensetzung aus Sicht des Evaluationsteams.

Vergleichbare Beurteilung

Wir empfehlen Ihnen, die Beurteilungspraxis der fachlichen Leistungen zu vereinheitlichen, um Schülerleistungen mindestens innerhalb der Schule vergleichbar zu machen.

Klassenführung: Institutionelle Verankerung

Wir empfehlen Ihnen, die Klassenführung gemeinsam systematisch zu reflektieren und dabei die Bedeutung der Unterrichtsstruktur und des Anregungsgehaltes zu berücksichtigen.

Die Erläuterungen zu den Entwicklungshinweisen in Form konkretisierter Handlungsmöglichkeiten finden Sie am Schluss des Qualitätsprofils resp. des gewählten Fokusthemas.

2.3 Ausblick

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich, so steht es wörtlich im Volksschulgesetz. Im Kanton Zürich ist deshalb auch der Umgang mit den Evaluationsergebnissen in der Verantwortung der Schulpflege und der Schule. Die Schule legt auf der Grundlage der Beurteilungsergebnisse Massnahmen zur Weiterentwicklung fest. Nach der Genehmigung durch die Schulpflege informiert die Schulleitung die Fachstelle über diese Massnahmen. Die Massnahmenplanung ist vier Monate nach Erhalt des Evaluationsberichtes bei der Fachstelle einzureichen. Dieser Massnahmenplan bildet zusammen mit dem Evaluationsbericht eine Grundlage zur Vorbereitung des Evaluationsteams auf die nächste Evaluation in vier Jahren. Im Rahmen dieser Folgeevaluation wird die entsprechende Qualitätsweiterentwicklung beurteilt. Abschliessend können wir hier festhalten, dass wir im Rahmen des Beurteilungsverfahrens in den evaluierten Qualitätsbereichen keine wesentlichen Qualitätsmängel gemäss § 52 VSV festgestellt haben.

Die Entwicklungshinweise wollen den Schulen mögliche Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schulqualität aufzeigen. Es geht also nicht darum, alle Hinweise abzuarbeiten. Die beste Wirkung kann erzielt werden, wenn durch den Evaluationsbericht angeregte Massnahmen mit der Schulprogrammarbeit und der Jahresplanung verknüpft werden, Verbindungen zu laufenden Projekten gesucht werden, inhaltliche Schwerpunkte in der Umsetzung gesetzlicher Vorgaben gesetzt werden.

Wir wünschen der Schule viel Erfolg bei der weiteren Qualitätsentwicklung

3 Kurzportrait der Schule Grüze 5-7

3.1 Zahlen und Fakten

	Anzahl Klassen	Schüler/-innen insgesamt
Abt. A	6	126
Abt. B	2	40
Abt. C	1	12
Kleinklassen D	1	11
Total	10	189
Anzahl Lehrpersonen Sekundarstufe		14
Anzahl Fachlehrpersonen Sekundarstufe		9

Die Oberstufengemeinde Dübendorf-Schwerzenbach ist eine eigenständige Gemeinde und umfasst drei Schulen („Grüze 1-4“, „Grüze 5-7“ und „Stägenbuck“). Die beiden Schulen „Grüze“ liegen auf demselben grosszügigen und mit Sportplätzen versehenen Areal in unmittelbarer Nachbarschaft und im Zentrum von Dübendorf. Beide Schulen haben ihre eigene Schulleitung. Ursprünglich war im Grüze 1-4 die Realschule, im Grüze 5-7 die Sekundarschule untergebracht. Die strikte Trennung der beiden Stufen wich im Laufe der vergangenen Jahre einer besseren Durchmischung der Abteilungen A, B und C. Dennoch sprechen die an der Schule beteiligten Personen immer noch von zwei Schulen mit ganz verschiedenen Kulturen. Die Schulen wurden in den vergangenen Jahren baulich kontinuierlich erweitert und erneuert. Die letzten baulichen Veränderungen wurden 2008 mit dem Bau einer neuen Sporthalle vollendet.

Die Schule Grüze 5 – 7 umfasst mehrheitlich Klassen der Abteilung A, nur zwei Klasse der Abteilung B und – als Besonderheit – eine Kleinklasse D. In der Schule Grüze 1 – 4 zeigen sich die Verhältnisse ähnlich. Die Kleinklasse D wird in ihrer jetzigen Form noch ein Jahr weitergeführt bis zur vollständigen Umsetzung der sonderpädagogischen Massnahmen.

Die Schule ist seit dem Schuljahr 2008/09 gleitet, die Schulleiterin stammt ursprünglich nicht aus dem Team „Grüze 5 – 7“, sie arbeitet zu 86% als Schulleiterin und erteilt für den Rest des Pensums Unterricht, oft übernimmt sie Stellvertretungen.

Für insgesamt zehn Klassen sind an der Schule 14 Klassenlehrpersonen und 9 Fachlehrpersonen (inkl. DaZ- und IF-Lehrpersonen) tätig, die meisten unterrichten mit einem Teilpensum zwischen 14 und 26 Lektionen, zwei Lehrpersonen sind zu 100% angestellt, vier für 10 und weniger Lektionen.

Die Schülerinnen und Schüler kommen aus beiden politischen Gemeinden. Dübendorf-Schwerzenbach hat einen Sozialindex von 114, der Ausländeranteil beträgt 23,1%, der Anteil an Fremdsprachigen 31,4%.

Die Überzeugung der Schulbehörden, dass Schulsozialarbeit auch präventiv wirken soll, hat sie veranlasst, das Angebot mit mehr Stellenprozenten zu dotieren (neu 130% statt 90% verteilt auf zwei Personen, eine Frau und einen Mann). Die beiden Personen betreuen alle drei Sekundarschulen, je nach Bedarf. Es gibt keine fest zugeordneten Ressourcen für die einzelnen Schulen.

Als schulergänzendes Betreuungsangebot führt sie einen Mittagstisch. Er steht allen Schülerinnen und Schülern der Sekundarschule Dübendorf-Schwerzenbach offen. Die Leitung hat ein Sozialpädagoge. Die Räumlichkeiten befinden sich im Schulhaus Grüze 1. Die Tagesstrukturen beschränken sich auf Mittagessen und Betreuung über Mittag. Schülerinnen und Schüler müssen sich dafür anmelden und im Rahmen des Konzeptes auch Aufgaben übernehmen.

Als weiteres Angebot führt die Schule einen „Ufzgi-Club“. An mehreren Tagen pro Woche, über Mittag oder nach Schulschluss können sich Schülerinnen und Schüler dafür melden. Das Reglement legt als Ziel des Clubs fest, „die Schülerinnen und Schüler lernen nach der Schule ihre Hausaufgaben regelmässig und vollständig zu erledigen. Sie erhalten die Möglichkeit, ihre Arbeitshaltung zu verbessern und damit ihre Chancen im Berufswahlprozess zu verbessern.“ Von den Eltern wird ein Kostenbeitrag von CHF 5 pro Lektion erhoben. Die Schule merkt an, dass es sich nicht um einen Stütz- und Förderunterricht handelt.

Schülerinnen und Schüler der gesamten Sekundarschule haben die Möglichkeit, freiwillig und ausserhalb der obligatorischen Schulstunden aus einem Angebot von Kursen auszuwählen, um ihr Können und ihre Fähigkeiten zu erweitern. Das Kursangebot umfasst Tastaturschreiben, Informatik, Schülerband und Wen-Do (Selbstverteidigung).

Seit ein paar Jahren ist nur noch ein Chefhauswart für beide Schulen Grüze verantwortlich, das gilt sowohl für den technischen Unterhalt der Gebäude wie auch der Aussenanlagen. Unterstützt wird er diese Arbeiten durch zusätzliches Personal. Das Schulteam schätzt seinen grossen Einsatz und sein Engagement nicht nur für die täglich anfallende Arbeit sondern auch für das Team und die Schülerinnen und Schüler. Zu ihnen hat er einen guten Draht und zeigt neben viel Verständnis auch klar, wo Grenzen sind.

3.2 Sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote

Die Sekundarschule Grüze 5-7 zählt in der Umsetzung des Volksschulgesetzes im sonderpädagogischen Bereich zu Staffel 3 (Umstellung auf Schuljahr 2010/2011)

Übersicht über sonderpädagogische und unterrichtsergänzende Angebote gemäss bisherigem Volksschulgesetz und Sonderklassenreglement

Art des Angebots	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen
Integrative Schulungsform (ISF)	27 L	werden laufend zugewiesen
Stütz- und Fördermassnahmen	Stellenpensum	Anzahl Schüler/-innen
Logopädie		
Psychomotorische Therapie		
Psychotherapie		
Legasthenie		
Dyskalkulie		0
Nachhilfeunterricht	?	beginnt erst, noch keine Zahlen
Aufgabenhilfe		
Kurse für Hochbegabte		
Angebote für Fremdsprachige		Anzahl Schüler/-innen
Deutsch als Zweitsprache		14
Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur HSK		keine Zahlen

4 Qualitätsprofil

Unter diesem Titel evaluieren wir in jeder Schule wichtige Aspekte aus den Bereichen Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen sowie Führung und Management. Wir stellen damit sicher, dass auch ein Gesamtbild der Schule entsteht, da das gewählte Evaluationsthema nur einen Qualitätsbereich fokussiert.

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Lebenswelt Schule

- Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.
- Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher.

Lehren und Lernen

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen gestalten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Das Schulteam sorgt für eine vergleichbare und nachvollziehbare Beurteilung der Schülerleistungen.

Führung und Management

- Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.
- Die an der Schule Tätigen arbeiten verbindlich im Schulalltag und in der Schul- und Unterrichtsentwicklung zusammen.
- Die Schule plant die Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und sorgfältig.
- Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

4.1 Lebenswelt Schule

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wertschätzende Gemeinschaft

Das Schulteam der Schule Grüze 5-7 setzt sich erfolgreich für die Gemeinschaftsbildung und freundliche Umgangsformen ein. Verschiedene Aktivitäten und Anlässe sowie der Einsatz von Peacemakern stärken die Schulgemeinschaft.

Stärken

- Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule wohl. Die schriftliche Befragung ergab ein sehr positives Bild: 79% sagten, das treffe sehr gut oder gut zu. Die Jugendlichen und andere an der Schule beteiligten Personen bestätigten diese Aussage auch in den Interviews. Das Evaluationsteam traf während der drei Besuchstage auf freundliche und friedliche Schülerinnen und Schüler. Die schriftlich befragten Eltern sagten aus, dass sich die Schülerinnen und Schüler in der Schule wohl fühlen. Für sie ist es ein wichtiger Faktor in Bezug auf ihre Zufriedenheit mit der Schule. (vgl. Abb. 7, Kap. 4.4 *Aspekte der Schulqualität*). In den Interviews bestätigten sie, dass sich ihre Kinder an der Schule sehr gut aufgehoben fühlen, dass sie in schwierigen Situationen Verständnis und Unterstützung von den Lehrpersonen erfahren und dass sie mit ihren Lehrpersonen gut, ja teilweise sehr gut auskommen.

- Die Schule unternimmt viel für eine gut funktionierende Schulgemeinschaft. Dazu gehören u.a. der ritualisierte Schulanfang resp. Schulabgang für die Schülerinnen und Schüler der ersten, resp. dritten Klassen. Beide Anlässe sind als Teil der Schulentwicklung im Schulprogramm verankert. Wichtig für die Gemeinschaftsbildung sind die Grüze-Night (ein Projekt des Schülerrates) und verschiedene klassenübergreifende Anlässe vor allem im Bereich Sport (Unihockey, Volleyball, diverse Sporttage). Alle drei Jahre findet eine gemeinsame Kultur- und/oder Projektwoche mit einem umfangreichen Angebot statt, aus dem die Jugendlichen auswählen können. Für die Kulturwoche 2010 ist u.a. die Gestaltung des Fahrradunterstandes geplant: die Schülerinnen und Schüler entwerfen und fertigen dafür gemeinsam ein Wandbild. Die Eltern äusserten sich sehr positiv zu den verschiedenen Anlässen, welche die Schule pflegt. (Portfolio)

- Die Peacemaker leisten durch ihre Einsätze und ihre Arbeit einen wichtigen Beitrag an die gut funktionierende Schulgemeinschaft. Schülerinnen und Schüler aus den zweiten und dritten Klassen intervenieren als Mediatoren/-innen bei Streitigkeiten auf dem Pausenplatz. Dazu erhalten sie eine gründliche Ausbildung und anlässlich einer kleinen Feier ein Diplom. Eine weitere Aufgabe in ihrer Funktion erfüllen sie, wenn sie mehrmals die Befindlichkeit in den Klassen erfragen. Die Resultate werden anschliessend in den Klassen diskutiert. Die Schule setzt die Peacemaker seit sechs Jahren ein und hat gute Erfahrungen damit gemacht. In regelmässigen Treffen besprechen die Jugendlichen Vorfälle an der Schule und das Klima in den Klassen. Vor kurzer Zeit wurde das Konzept überarbeitet und den Bedürfnissen der Schule und

der Lehrpersonen angepasst. Alle Lehrpersonen erhalten nun eine Weiterbildung zum Projekt Peacemaker. (Portfolio, Interviews)

- Die Schulsozialarbeit ist eine wichtige Unterstützung für die Lehrpersonen in ihrem Bemühen, eine gute, harmonische Schulgemeinschaft zu gestalten. Mit ihren Interventionen in Klassen und mit Gesprächen mit einzelnen Schülerinnen und Schülern erreicht sie gute, unmittelbare Resultate, vor allem, wenn es um Mobbing resp. Ausgrenzung geht. Die Schulpflege hat im Rahmen einer Überprüfung der Schulsozialarbeit die Stellenprozentage erhöht. Sie will, dass die neuen Kapazitäten vermehrt noch im präventiven Bereich eingesetzt werden. (Portfolio, Interviews) (vgl. Kap. 5 Klassenführung, *Problemerkennung und Unterstützungssysteme*)
- Im Bereich der Schülerpartizipation tritt ab dem Schuljahr 2010/11 ein überarbeitetes Konzept in Kraft. Das Schülerparlament ist als Institution aber schon länger aktiv. Es tagt regelmässig, meist einmal im Monat. Die Sitzungen sind in einem Sitzungsplan festgehalten, für die Verhandlungen gibt es eine Traktandenliste. Beschlüsse und besprochene Themen werden protokolliert. Einen grossen Erfolg verzeichnete die vom Schülerparlament organisierte „Grüze-Night“. (Portfolio)
- Die Lehrpersonen der Schule Grüze 5-7 bilden ein tolerantes, gut harmonisierendes Team, das sich gegenseitig unterstützt, das die Gemeinschaft pflegt und die Teambildungsanlässe als einen Entwicklungsschwerpunkt im Schulprogramm verankert hat. Alle Lehrpersonen erwähnten in den Interviews, dass sie sich sehr wohl fühlen an der Schule und im Team. (Portfolio, Beobachtung) (vgl. Kap. 4.3 *Verbindliche Kooperation*)

Schwäche

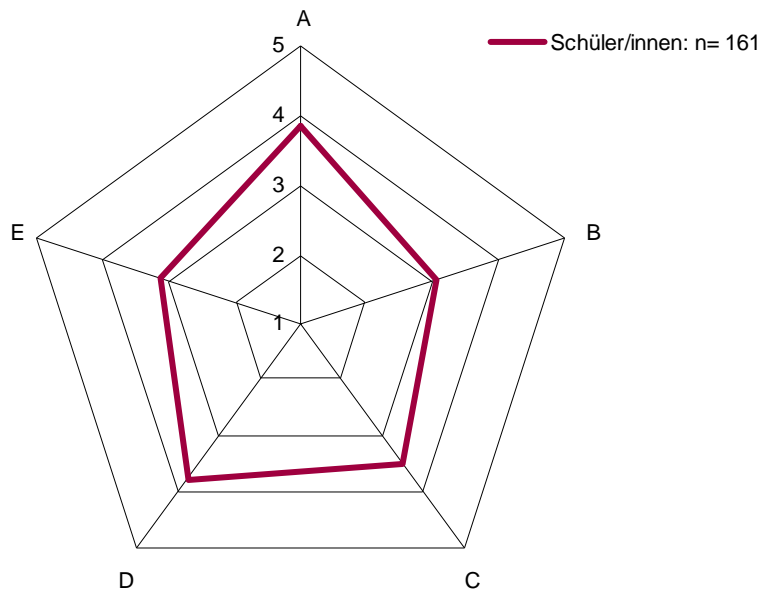
- Die schriftliche Befragung, die vor Beginn des laufenden Schuljahres durchgeführt wurde, ergab ein weniger positives Bild von der Schulgemeinschaft. Fast ein Fünftel aller Schülerinnen und Schüler meinte, sie würden nicht freundlich miteinander umgehen. Fast ein Viertel von ihnen sagte aus, es treffe kaum oder gar nicht zu, dass Lehrpersonen eingriffen, wenn Schülerinnen und Schüler auf dem Pausenplatz Streit hätten, andere schlagen oder bedrohen würden. Dieser Umstand ist (war) dem Schulklima abträglich. (vgl. Abb. 1 *Das Schulklima aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler*).

Abbildung 1

Das Schulklima aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



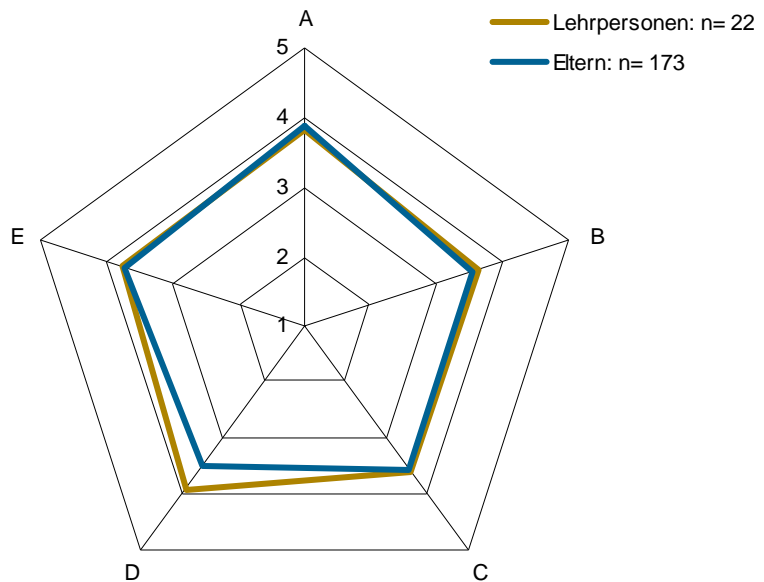
- A Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.
- B Wenn Schülerinnen oder Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen greifen die Lehrpersonen ein.
- C Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler lösen wir auf eine faire Art.
- D Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.
- E Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.

Abbildung 2

Das Schulklima aus Sicht von Lehrpersonen und Eltern

Sicht von Lehrpersonen und Eltern.

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.
- B Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.
- C Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- D Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.
- E An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.

Verbindliche Verhaltensregeln

Die Schule hat ein verbindliches Regelwerk geschaffen, das allen Schulbeteiligten bestens bekannt ist. Das Schulteam achtet auf die Einhaltung der Regeln und zeigt sich in deren Umsetzung flexibel.

Stärken

- Die Schule hat ein klares, verständliches und adressatengerechtes Regelwerk geschaffen. Die Hausordnung fordert alle Beteiligten auf, respektvoll miteinander umzugehen und aufeinander Rücksicht zu nehmen und sich an allgemein gültige Verhaltensregeln und Umgangsformen zu halten. Im Bereich „Handhabung der Einträge“ werden die Schülerinnen und Schüler direkt angesprochen. Den Jugendlichen wird aufgezeigt, wie sie mit erwünschtem Verhalten Einträge vermeiden können. Ein Merkblatt mit dem Titel „Vorgehen bei Disziplinarproblemen“ regelt den Ablauf im Umgang mit Jugendlichen, welche sich häufiger nicht an die Regeln halten. Darin festgehalten sind in Form von Vorschlägen mögliche Massnahmen und Schritte, die (Klassen)-Lehrpersonen, Schulleitung und Schulbehörden einleiten können/müssen.
- Der Anspruch im Leitbild: „Mit verständlichen und verbindlichen Regeln schaffen wir Sicherheit und Wohlbefinden und unterstützen damit die Arbeit und das Lernen“ wurde mit dem Zusammenschluss aller relevanten Regelungen im „Kontaktheft“ praxisnah umgesetzt. Sie gelten gleichermassen für alle Sekundarschulen Dübendorf-Schwerzenbachs. Alle Lehrpersonen wurden in einem längeren Prozess an der Ausarbeitung des „Kontaktheftes“ beteiligt. Das „Kontaktheft“ in der neuen Form wird sowohl von Eltern wie auch von Lehrpersonen gelobt. Es erfüllt bei der Regeldurchsetzung eine wichtige Funktion. Die Lehrpersonen notieren darin Verstösse gegen geltende Abmachungen. Die Rubrik „Einträge“ im Kontaktheft sorgt für eine übersichtliche Auflistung in den Bereichen „Pünktlichkeit“, „Sorgfalt und Zuverlässigkeit“, „Regeln und Ämtchen“ und „Begegnet den Mitschülern und Lehrpersonen respektvoll“. Die Einträge werden jeweils von den Erziehungsberechtigten unterschrieben und von den Klassenlehrpersonen eingesehen (Portfolio, Interviews, Beobachtungen) (vgl. Kap. 4.2 *Vergleichbare Beurteilung*, Kap. 5 *Einhaltung der Verhaltensregeln*).
- Wenn die Schülerinnen und Schüler Mühe haben mit korrektem Verhalten, suchen die Lehrpersonen zuerst im Gespräch nach sinnvollen Lösungen. Häufig reagieren sie mit gesundem Menschenverstand. Das führt allerdings dazu, dass nicht alle die Regeln in einheitlichem Mass durchsetzen. Laut Aussagen in den Interviews legen aber alle Lehrpersonen Wert auf die Einhaltung der Regeln. Für die Umsetzung von Massnahmen bei Regelverstössen sind die Klassenlehrpersonen verantwortlich (vgl. Kap. 5 *Einhaltung der Verhaltensregeln*).
- Die Regeln werden gut kommuniziert und mit den Schülerinnen und Schülern zu Beginn ihrer Schulzeit in der Sekundarschule besprochen. In einzelnen Klassen sind Regeln auf einem kleinen Blatt auch auf die Tische geklebt oder hängen gut sichtbar

an den Wänden. Die Jugendlichen kennen die Regeln und wissen genau, was gilt. 83% die Jugendlichen kreuzten dies in der schriftlichen Befragung so an. Eine knappe Mehrheit von ihnen findet sie auch sinnvoll. Die Lehrpersonen vermitteln, weshalb es wichtig ist, dass die Regeln eingehalten werden. Einzelne Lehrpersonen fördern gutes Verhalten über Lob und Anerkennung. (Beobachtungen, Interviews)

Schwächen

- Es besteht ein signifikanter Unterschied in der Beurteilung/Wahrnehmung zwischen Schülerinnen und Schülern resp. Eltern und Lehrpersonen, ob die Schulregeln sinnvoll sind und ob die Regeln von allen Lehrpersonen gleich durchgesetzt werden. Auch Lehrpersonen bestätigten in den Interviews, dass es im Bereich der Durchsetzung grosse Unterschiede gäbe. (vgl. *Abbildung 3*)

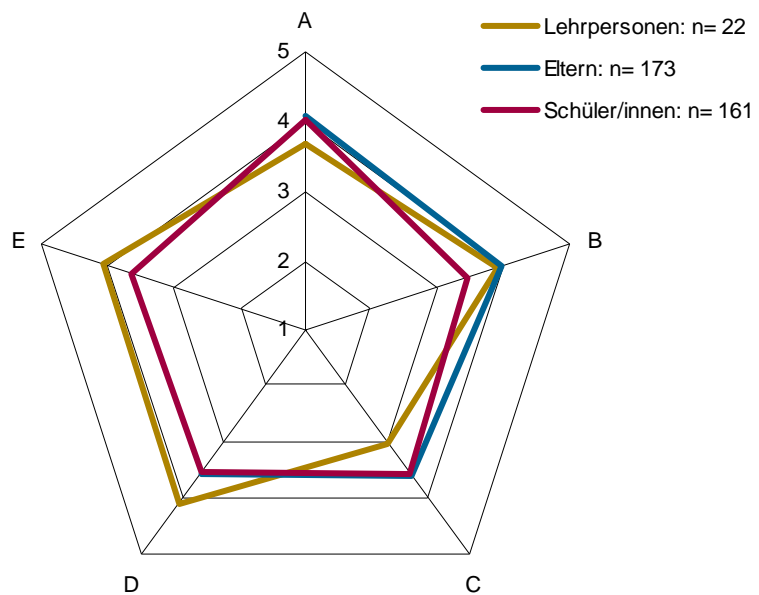
- Die Jugendlichen wurden bei der Ausarbeitung der neuen Regeln nicht miteinbezogen, was mit ein Grund sein mag, dass viele von ihnen die Regeln nicht als sinnvoll erachten. Im Kontaktheft vermisst das Evaluationsteam auch eine Rubrik „Positives Verhalten, Bonuseinträge“, die den Sanktionen den vorherrschenden Defizitfokus nimmt. (Interviews)

Abbildung 3

Umgang mit Regeln

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.
- B Die Schulregeln sind sinnvoll.
- C Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- D Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- E Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.

4.2 Lehren und Lernen

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstrukturen

Die meisten Lehrpersonen strukturieren den Verlauf ihres Unterrichts gut und die Lernenden können sich dank eingespielter Abläufe im Unterricht problemlos orientieren. Aktivierende Lehr- und Lernformen werden wenig eingesetzt.

Die Erläuterungen (Stärken / Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Klassenführung“.

Differenzierte Lernangebote

Die Lehrpersonen gestalten insgesamt selten differenzierte und individualisierte Unterrichtssequenzen. Die angewendeten Lehr- und Lernformen zielen wenig auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler.

Stärken

- Das Schulteam kennt Möglichkeiten zur Differenzierung des Lernangebotes. In einigen Unterrichtsbereichen bieten einzelne Lehrpersonen ihren Schülerinnen und Schülern ein Lernangebot mit Mindestanforderungen und Zusatzarbeiten. Sie verfügen über eine Sammlung von Arbeitsblättern mit unterschiedlich schwierigen Aufträgen. In den Interviews beschrieben die Lehrpersonen Beispiele von Postenarbeit und Werkstattunterricht aus dem Unterrichtsalltag. Sie setzen stärkere Schülerinnen und Schüler in Lerngruppen ein mit dem Auftrag, den schwächeren zu helfen. Um die verschiedenen Interessen und Voraussetzungen der Jugendlichen zu berücksichtigen, können diese in den dritten Klassen im Werken eigene Arbeiten wählen. Im Sport berücksichtigen die Lehrpersonen die spezifischen Voraussetzungen der Jugendlichen und stellen deshalb verschieden hohe Anforderungen an sie. Einzelne Lehrpersonen lassen die Jugendlichen im Lernjournal ihre Reflexionen und Erfolgserlebnisse zum Lernen niederschreiben. (Portfolio, Interviews, Beobachtungen)
- Die Lehrpersonen nehmen sich für einzelne Schülerinnen und Schüler zusätzlich Zeit ausserhalb des Unterrichts. Schwächere Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, bei mehreren Lehrpersonen in verschiedenen Zeitfenstern, jeweils am Morgen vor Schulbeginn, über Mittag oder am Nachmittag nach Schulschluss, zusätzlich Unterstützung zu holen. In den Interviews mit den Jugendlichen und mit Erziehungsberechtigten beschrieben sie dieses Angebot als sehr positiv. Die Eltern meinten ferner, die Lehrpersonen befassten sich intensiv mit einzelnen Jugendlichen und würden sie fördern. (Interviews Eltern)

- Die Schule unterstützt leistungswillige Jugendliche mit einem Angebot zur Prüfungsvorbereitung für Mittelschulen. Der Kurs läuft während 12 Wochen à 2 Lektionen, er ist kostenpflichtig. Ein freiwilliger, kostenloser „Englisch-Intensivkurs“ während fünf Halbtagen ist für Schülerinnen und Schüler gedacht, die nach der Probezeit am Gymnasium wieder an die Volksschule wechseln. (Portfolio)

Schwächen

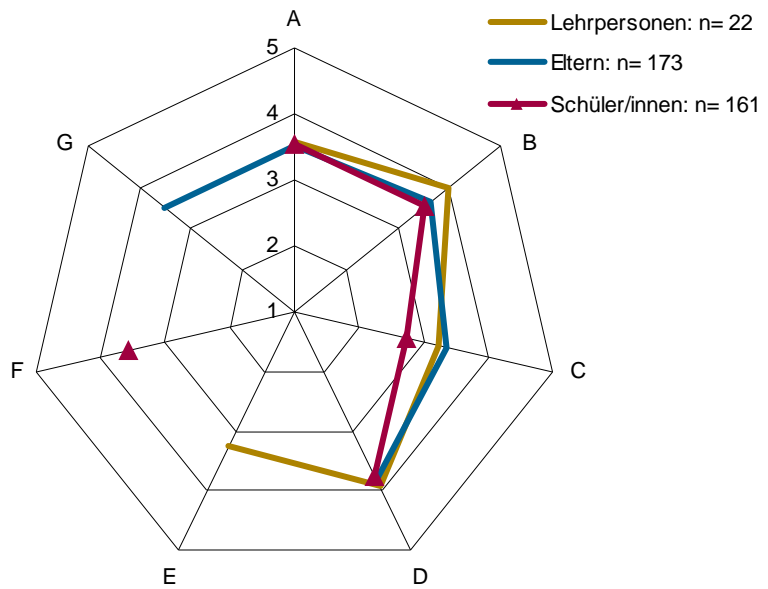
- In den beobachteten Unterrichtssequenzen war die Differenzierung des Lernangebotes insgesamt zu wenig ausgeprägt. In den Lektionen sahen wir nur ganz selten eine Differenzierung des Lernstoffs in verschiedene Niveaus oder nach Arbeitsmenge und Arbeitstempo. Die Jugendlichen erhielten für den gleichen Zeitraum dieselben Aufgaben zum Lösen. Für stärkere Schülerinnen und Schüler gab es kaum Zusatzmaterialien mit erhöhten Anforderungen. Wir sahen oft eine Einführung im Frontalunterricht, gefolgt von Unterricht in stiller Einzelarbeit. Teilweise wurde sehr lange mündlich und lehrpersonenzentriert gearbeitet, in einer Art, bei der verschiedene Schülerinnen und Schüler zu wenig zum Zuge kamen. Das einheitliche Anforderungsniveau in einzelnen Lektionen wurde nicht allen Schülerinnen und Schülern gerecht. Häufig arbeiteten alle Schülerinnen und Schüler am gleichen Thema und an den gleichen Aufgaben.
- Die Schule differenziert vor allem über die Struktur. Dies führt dazu, dass einzelne Klassenlehrpersonen eine weitergehende differenzierende Lektionsgestaltung nicht praktizieren. Mit den drei Abteilungen A, B und C und mit dem Angebot „Deutsch als Zweitsprache“ (DaZ) sowie der „Integrativen Förderung“ (IF) wird ein Minimum an Differenzierung gewährleistet. (Portfolio)
- Die Schule hat kein einheitliches Vorgehen und auch keine Standards formuliert zur individuellen Förderung der Jugendlichen. Dem Team als Ganzes ist nicht genau bekannt, wie einzelne Lehrpersonen mit der Differenzierung und der Individualisierung umgehen (Interviews). Dies führt unter anderem dazu, dass die Fremd- und Selbsteinschätzung über die Qualität der individuellen Förderung ganz unterschiedlich ausfällt: Einzelne Eltern lobten in den Interviews die individuelle Förderung. Andere Eltern bemängelten in der schriftlichen Befragung, dass die schnelleren Schülerinnen und Schüler nicht sehr häufig schwierigere Aufgaben bekämen. Weniger als die Hälfte der Eltern sind der Meinung, die Aufgaben seien wirklich auf den individuellen Lernstand der Kinder abgestimmt. In der schriftlichen Befragung steht nur ein Drittel der Lehrpersonen voll und ganz hinter der Aussage: „Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.“

Abbildung 4

Differenzierte Lernangebote

Sicht von Schüler/innen, Eltern und Lehrpersonen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schüler/innen oft schwierigere Aufgaben.
- B Die Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schüler/innen zu arbeiten.
- C Die Klassenlehrperson gibt den Schüler/innen oft unterschiedliche Aufgaben, die auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- D Die Klassenlehrperson sagt den einzelnen Schüler/innen, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.
- E Nach einer Prüfung erklärt die Klassenlehrperson den Schüler/innen individuell, was sie das nächste Mal besser machen können.
- F Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.
- G Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.

Lernförderliches Klassenklima

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in den Klassen wohl und profitieren von einer guten Lernatmosphäre. Die Lehrpersonen und Jugendlichen gehen respektvoll und freundlich miteinander um.

Die Erläuterungen (Stärken / Schwächen) zu dieser Kernaussage folgen bei der Beurteilung des Fokusthemas „Klassenführung“.

Vergleichbare Beurteilung

Lehrpersonen, welche die gleichen Schülerinnen und Schüler unterrichten, beurteilen die überfachlichen Kompetenzen gemeinsam. Die Bewertung der fachlichen Schülerleistungen ist zu wenig vergleichbar.

Stärken

- Die Mehrheit der Lehrpersonen tauscht sich bilateral und meist informell über die fachliche und überfachliche Beurteilung der Schülerinnen und Schüler und deren Kompetenzen aus. Lehrpersonen, die an der gleichen Klasse unterrichten, informieren sich gegenseitig entweder mündlich oder mittels des Programms *Lehreroffice* über die Jugendlichen dieser Klassen. Einzelne Lehrpersonen des gleichen Fachgebietes besprechen sich in unverbindlicher Form. Einzelne Lehrpersonen führen den Klassenscockpit-Test durch. Diese nutzen die Resultate zur Verbesserung ihres Unterrichts. (Portfolio, Interviews mit Lehrpersonen)
- Im Schulteam gibt es Absprachen zur Beurteilung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens. In den Bereichen „Pünktlichkeit“, „Sorgfalt und Zuverlässigkeit“, „Regeln und Ämtchen“ und „Begegnet den Mitschülern und Lehrpersonen respektvoll“ haben die Lehrpersonen ein gemeinsames Erfassungsinstrument bestimmt: Bei Verstößen in diesen Bereichen wird im Kontaktheft im entsprechenden Raster ein Eintrag gemacht. Je nach Zahl der Einträge im Kontaktheft, resultiert daraus eine Beurteilung im Zeugnis. Weil es keine schulübergreifende Regelung gibt, ist im „Kontaktheft“ nicht ersichtlich, wie sich solche Einträge aufs Zeugnis auswirken. (Interviews, Portfolio)
- Die meisten Jugendlichen wissen sehr gut oder gut, was sie an einer Prüfung können müssen. 87% von Ihnen bestätigen dies in der schriftlichen Befragung. Die Lehrpersonen besprechen den Stoffumfang, geben Lernziele bekannt und üben den Stoff teilweise mit Aufgaben, wie sie ähnlich an der Prüfung gestellt werden. In verschiedenen Klassen informieren die Lehrpersonen auch im Voraus, wie sie eine Prüfung bewerten. Zwei Drittel der Lehrpersonen kreuzte dies in der schriftlichen Befragung als zutreffend an, aus der Sicht der Lernenden tun sie es allerdings unterschiedlich gut. Auf den meisten Prüfungen, die wir einsehen konnten, stand die erreichbare Gesamtpunktzahl oder wie viele Punkte mit einer einzelnen Aufgabe erreicht werden

können. Vereinzelt geben Lehrpersonen auch bekannt, welche Punktzahl für eine genügende Note reicht. (Interviews, schriftliche Befragung)

- Für die Eltern sowie für die Schülerinnen und Schüler ist die Beurteilung grossteils nachvollziehbar. Das kam sowohl in der schriftlichen Befragung als auch in den Interviews klar zum Ausdruck. Generell ist das Vertrauen der Eltern in die Art und Weise der Beurteilung ihrer Kinder intakt. Rund drei Viertel der schriftlich befragten Eltern sind der Ansicht, sie verstünden, wie die Zeugnisnoten zustande kämen und fänden die Beurteilung fair. Begründet wurde dies damit, dass die Eltern alle Prüfungen unterschreiben müssen und dass sie von den Lehrpersonen anlässlich des Übertritts-abends über die Beurteilungspraxis informiert werden.

Schwächen

- Das Schulteam wendet keine vergleichbaren Beurteilungskriterien und keine gemeinsame und abgesprochene Beurteilungspraxis für die fachspezifischen Leistungen der Schülerinnen und Schüler an. In den Interviews kam zum Ausdruck, dass Absprachen nicht institutionalisiert sind und bilateral erfolgen. Entsprechend wurde uns von verschiedenen Beurteilungssystemen berichtet. Einzelne Lehrpersonen gaben in den Interviews an, sich an Lernzielen und Kriterien zu orientieren. Einzelne Lehrpersonen gehen von der Gesamtpunktzahl der Klasse aus und leiten darauf die Grenze für eine genügende Leistung ab. Mit der Orientierung hauptsächlich an der durchschnittlich erbrachten Leistung einer Klasse wird die Sozialnorm zu stark gewichtet. (Interviews)
- Instrumente oder Verfahren zum Vergleich schulischer Leistungen der Jugendlichen mit anderen, werden nur vereinzelt eingesetzt (Interviews Lehrpersonen, Behörden). Das Schulteam generiert daraus kein Steuerungswissen für die ganze Schule und es ergeben sich somit auch keine Möglichkeiten, die schulischen Leistungen mindestens innerhalb der Gemeinde vergleichbar zu machen. Das Schulteam vergibt sich damit die Chance zu erfahren, wie wirkungsvoll seine Bemühungen und Anstrengungen sind und wie es darauf aufbauend Unterrichtsentwicklung betreiben kann.

4.3 Führung und Management

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Wirkungsorientierte Führung

Die Schulführung im personellen Bereich ist gut und breit akzeptiert. Alle nötigen Instrumente für die organisatorische Führung sind zweckmässig und sinnvoll eingesetzt. Die pädagogische Weiterentwicklung der Schule steht im Hintergrund.

Stärken

- Die organisatorische und administrative Führung der Schule ist gut und verbindlich festgelegt. Sie stützt sie sich auf ein zweckmässiges Organisationsstatut: Aufgaben, Verantwortung und Kompetenzen der Schulpflege und der Schulleitung sind klar geregelt, das Funktionendiagramm wird zurzeit angepasst. Wichtige Bereiche wie beispielsweise das Absenzenwesen, die Jokertage, Dispensationen, Schulreisen, Klassenlager, sind geregelt. Die Sitzungsgefässe sind im Jahrsplaner übersichtlich terminiert. Die Schulkonferenz ist gut vorbereitet und wird verständlich protokolliert. Der Informationsfluss ist festgelegt. Er funktioniert gut, bestätigten die Lehrpersonen in Interviews und schriftlicher Befragung. Die Menge der Informationen ist sinnvoll gewichtet. Das Mitteilungssystem führt zu einer hohen Zufriedenheit der befragten Lehrpersonen mit der erhaltenen Information. Fast alle Lehrpersonen bewerteten dieses Item mit gut oder sehr gut. Die Vertretungen bei Krankheit oder anderen Ausfällen sind in einem Vikariatsplan festgehalten, der zu Beginn des Schuljahres erstellt wird und aufzeigt, welche Lehrperson zu welcher Zeit einspringen kann, Schülerinnen und Schüler werden durch die Lehrperson einer Klasse zugeordnet, sie führen ein sog. „Spettheft“. (Portfolio, Interviews)
- Die personelle Führung der Schule ist gezielt und wirkungsvoll. Die Schulleitung stellt Unterlagen zu den Mitarbeitergesprächen (MAG) bereit. Die Schulleitung führt Unterrichtsbesuche durch. Darauf findet ein Standortgespräch mit Zielvereinbarung statt. Nach einem zweiten Besuch werden die Zielvereinbarungen überprüft. Die Besuche und Gespräche sind terminiert und frühzeitig bekannt. Die Zielvereinbarungen erfolgen auf Grund von Themenschwerpunkten, welche von den Lehrpersonen gesetzt werden können. Die Schulleitung legt auf der Basis der Mitarbeiterbeurteilung (MAB) und des Gesprächs (MAG) den Weiterbildungsbedarf einer Lehrperson fest, persönliche Weiterbildungsbedürfnisse können ebenfalls angemeldet werden. Die Schule kennt ein vereinfachtes, Ressourcen schonendes Verfahren für die MAB, wenn die Lehrperson schon einmal beurteilt worden ist. Die Schulleitung ist auch Beurteilungsverantwortliche im MAB-Prozess. (Portfolio, Interview Schulleitung)
- Mit dem Mentoratsystem hat die Schule ein ausserordentlich effizientes Instrument, damit sich neu eintretende Lehrpersonen rasch zurecht finden. Sie erhalten eine Sammlung von Dokumenten mit den notwendigen Informationen zu Abläufen, Anlaufstellen, Organisatorischem und Administrativem, dazu Unterstützung, Beratung

und Beratungszeit von ausdrücklich dazu bestimmten Kolleginnen und Kollegen im Team. Auch Junglehrpersonen werden angemessen betreut. (Portfolio)

- Die Lehrpersonen sind ausserordentlich zufrieden mit der Schulleitung. Sie lobten in diesem Zusammenhang in den Interviews hauptsächlich den guten Draht, die persönliche Betreuung, die rasche Erreichbarkeit, die gute und transparente Kommunikation, die hilfreiche Unterstützung durch die Schulleitung bei heiklen Elterngesprächen und die kompetenten Gespräche. Die Resultate der schriftlichen Befragung bestätigten die gemachten Aussagen in den Interviews. Fast alle Lehrpersonen sind sehr zufrieden mit der Führung der Schule. Die Führungsgrundsätze sind klar erkennbar, die Mitarbeitergespräche zielorientiert und die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen werden gezielt genutzt. (vgl. Kap. 5 *Problemerkennung und Unterstützungssystem*) (Portfolio)

Schwächen

- Im Bereich der pädagogischen Führung gibt es wenige Schwerpunkte. Die schon erwähnten Projekte „Peacemaker“ und „Gesundheitsfördernde Schule“ werden weitergeführt. Pädagogische Themen, beispielsweise gemeinsame Standards in der fachlichen Beurteilung, Grundsätze guter Klassenführung, ein Austausch über Lehr- und Lernformen für einen anregenden Unterricht, werden an der Schule selten oder nur informell diskutiert. (vgl. Kap. 4.3 *Verbindliche Kooperation*).
- Das Evaluationsteam beurteilt den Sachverhalt, dass die Schulleitung von den Mitarbeitenden anlässlich des Mitarbeitergesprächs nur ein mündliches Feedback zur Arbeit einholt, als problematisch. Regelmässige schriftliche und anonyme Rückmeldung von Lehrpersonen und/oder Eltern zur Arbeit der Schulleitung fehlen.

Verbindliche Kooperation

Die vielfältige Zusammenarbeit an der Schule auf Projekt- und Schulentwicklungsebene ist geprägt von Offenheit und Kollegialität. Besonders eng ist sie zwischen Lehrpersonen, welche die gleiche Klasse unterrichten.

Stärken

- Die an der Schule tätigen Lehrpersonen, Fachlehrpersonen und Fachpersonen arbeiten vielfältig und teilweise eng zusammen. Alle Lehrpersonen gehören auch verschiedenen Projektgruppen an. Kommunikationsgefässe sind auf verschiedensten Ebenen ausreichend vorhanden. Die Schulkonferenz findet alle zwei Wochen statt, alternierend jeweils dienstags oder donnerstags. Für den Ablauf und die Vorbereitung sowie die Teilnahme bestehen verbindliche Abmachungen. Mitteilungen der Schulleitung werden vorgängig schriftlich verschickt. Die Traktandenliste ist klar gegliedert, sie gibt Auskunft über die Art der Geschäfte und die dafür verantwortlichen

Personen. Das Protokoll wird auf derselben Grundlage erstellt und an alle Beteiligten elektronisch weitergeleitet, ein Exemplar wird im Protokollordner abgelegt. Alle zusätzlichen Sitzungsgefässe für die Zusammenarbeit der verschiedenen Gruppierungen sind im übersichtlichen Jahresplaner erfasst: für die Jahrgangstreffen, die Projektgruppen ebenso wie für das Schülerparlament. Lehrpersonen, welche die gleiche Klasse unterrichten, tauschen sich häufig und informell bei sich ergebenden Gelegenheiten aus. Dabei entstehen Projekte oder klassenübergreifende Anlässe, etwa im Bereich der Berufswahl. (Portfolio, Interviews Lehrpersonen)

→ Das Resultat gemeinsamer intensiver Zusammenarbeit ist das Schulprogramm für die Zeit vom Januar 2009 bis August 2011, welches das Schulteam in einer Weiterbildungswoche erarbeitet hat. Das Programm umfasst sowohl Entwicklungsziele als auch Sicherungsziele zu Schwerpunkten der Schulentwicklung (u.a. auf der Basis von Vorgaben des Volksschulgesetzes und von Vorgaben der Schulbehörden). Es entstand gleichzeitig mit dem Programm der anderen beiden Schulen der Gemeinde. (Portfolio)

→ Das recht heterogene Team zeichnet sich aus durch einen guten Zusammenhalt. Gegenseitiger Respekt macht es möglich, dass die einzelnen Lehrpersonen zwar einen gemeinsamen Weg einschlagen, sich aber individuelle Freiheiten lassen. Alle Befragten schätzen unisono die grosse Hilfsbereitschaft der Kolleginnen und Kollegen bei Fragen zum schulischen Alltag und/oder nach Materialien sowie die Einsatzbereitschaft jedes einzelnen Teammitgliedes. Ebenso schätzen sie die informelle, bilaterale Zusammenarbeit mit einzelnen Kolleginnen und Kollegen. Diese engagierte Kollegialität macht es den Teammitgliedern einfach, sich an der Schule wohl zu fühlen. Gelobt wurde auch die erfolgreiche Zusammenarbeit sowohl in einzelnen Projektgruppen als auch im Team. Sie ist gleichzeitig Entwicklungs- wie auch Sicherungsziel im laufenden Schulprogramm. Im Mittelpunkt stehen die bessere Nutzung der Ressourcen und die Teamanlässe. Gut zwei Drittel des Teams sind laut der schriftlichen Befragung grundsätzlich überzeugt, dass die Zusammenarbeit zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität beiträgt. (Interviews)

Schwächen

→ Trotz der guten Grundstimmung zeigt die schriftliche Befragung der Lehrpersonen unterschiedlich gute Ergebnisse, was die Zusammenarbeit anbelangt. So kommt die Zusammenarbeit im pädagogischen Bereich, beispielsweise die Unterrichtsentwicklung oder die kollegiale Hospitation, eindeutig zu kurz. Zwei Drittel der Lehrpersonen sind damit nicht zufrieden. Sie kann laut Aussagen aus der internen Evaluation (Selbstbeurteilung) intensiviert werden. Die Zusammenarbeit ist nur selten Gegenstand gemeinsamer Reflexion, weil die Reflexionsgefässe oft als Belastung angesehen werden. Zusätzlich werden die Weiterbildungen von Lehrpersonen nicht systematisch und transparent erfasst. Sie sind damit für das Team nicht optimal nutzbar. (Portfolio, Interviews)

- Das Projekt „Materialaustausch“ ist am Desinteresse verschiedener Lehrpersonen gescheitert. Es hätte zutage getretene Defizite aus der Weiterbildungswoche 2008 aufnehmen sollen mit dem Ziel, vorhandenes Know-how und Material auf dem Schulserver besser verfügbar zu machen. (Portfolio)

Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung

Ihre Entwicklung plant die Schule mit dem Schulprogramm sorgfältig und nach Grundsätzen des Projektmanagements. Sie berücksichtigt dabei nicht alle Bereiche gleichwertig.

Stärken

- Die Schule setzt sich seit der Einführung der Schulleitung gezielt mit dem Schulprogramm und dessen Umsetzung auseinander. Das erste Schulprogramm ist gegliedert in zwei grosse Abschnitte: Entwicklungsziele und Sicherungsziele. Beide umfassen Bereiche der Schulentwicklung, beispielsweise „Schulinterne Qualitätssicherung“, „Schülerpartizipation“, „Elternmitwirkung“, „Umgang mit Schülerinnen und Schülern“ oder „Vernetzung der drei Schulen“. Jeder dieser Bereiche enthält einen bis mehrere Teilbereiche mit Angaben zu dem, was bereits gemacht wird, mit Zielsetzungen und Hinweisen zur Überprüfung. Das Schulprogramm ist ergänzt durch eine übersichtliche Darstellung, wann die Planung, die Umsetzung und die Auswertung erfolgen, entsprechende Meilensteine sind farbig hervorgehoben. Zu allen Entwicklungs- und Sicherungszielen liegen ergänzende Detailbeschreibungen vor, mit Bezug zu den Quellen. (Portfolio, schriftliche Befragung)
- Die Aufträge an die Projektgruppen sind klar. Alle Projektgruppen haben schriftlich formulierte, verbindliche Projektaufträge mit gleicher Struktur. Neben Angaben zum Auftrag sind Zielsetzungen, Ziele, Stolpersteine, Zeitrahmen, Meilensteine sowie Termine und Verantwortlichkeiten bestimmt. (Portfolio)
- Die Schule überprüft Projekte der Schulentwicklung regelmässig. So wurde das Projekt „Peacemaking“ nach sechs Jahren überarbeitet und mit neuen Schwerpunkten versehen. Abgemacht sind jährliche Supervisionen für die Jahrgangsteams und Peacemakertrainer. Verlangt werden, nach Bedarf, zusätzlich Weiterbildungstage im Rahmen des Projektes. Die Schule ist auch Mitglied im „Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen“. Dieses Projekt wurde 2009 evaluiert, dabei wurde eine neue Vereinbarung ausgearbeitet und Schwerpunkte für alle Jahrgangsklassen über drei Jahre bestimmt. Der Einsatz des Kontaktheftes in seiner jetzigen Form wird am Ende des Schuljahres durch das Schulteam evaluiert. Die Schulleiterin erstellt jeweils zum Ende des Schuljahres einen detaillierten Rechenschaftsbericht zum Stand laufender Projekte, der auch über die erreichten Ziele informiert. Eine Standortbestimmung findet jeweils im ersten Quintal des Schuljahres anlässlich eines Weiterbildungstages statt.

- Die Schule beabsichtigt mit dem Projekt „Qualitätssicherung“ eine kontinuierliche Verbesserung und Sicherung ihrer Qualität. Der Fokus im schulhausübergreifenden Projekt liegt auf qualitätssichernden, unterstützenden Massnahmen und Strategien für Lehrpersonen. Die Lehrpersonen sollen künftig aus den drei Elementen Hospitation, Supervision oder Intervision eines auswählen. Das Projekt befindet sich noch im Stadium der Ausarbeitung, die Schulpflege hat es vorläufig zurückgestellt. Die Schule hat im Rahmen der Qualitätssicherung bereits eine erste interne Evaluation unter Lehrpersonen durchgeführt und die Resultate schriftlich festgehalten. Gegenstand der Befragung waren: Hospitation/Unterrichtsreflexion, Anlässe, Kollegiale Praxisberatung/Austausch sowie Weiterbildungen. (Portfolio)
- Mehr als die Hälfte der schriftlich befragten Lehrpersonen beantwortete die Fragen, ob sich die Schule dafür einsetze, die Qualität zu verbessern und ob die Qualitätssicherung eine grosse Bedeutung habe mit gut oder sehr gut. Ein Teil der Lehrpersonen hat sich dazu nicht geäussert.

Schwächen

- Im Bereich der Qualitätssicherung und -entwicklung besteht noch Entwicklungspotenzial. So ist die Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen und mit der Unterrichtsentwicklung wenig verankert. Dies sehen die Lehrpersonen selber auch und bewerteten die Items „Wir arbeiten in der Unterrichtsentwicklung verbindlich zusammen“ und „In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert“ in der schriftlichen Befragung nur mit 41% resp. 23% als gut. Ein regelmässiges und umfassendes Feedback zur Schule, zu Projekten oder zum Unterricht holten die Lehrpersonen und auch die Schule bisher nicht ein. (Portfolio, Interviews)
- Die Kollegiale Hospitation als wichtiges Instrument des Austauschs und der Qualitätssicherung ist an der Schule nicht institutionalisiert. Einzelne Lehrpersonen sind zwar der Ansicht, dies sei eine gute Form, um die Unterrichtspraxis zu reflektieren. Sie wird aber nicht genutzt.
- Im Schulprogramm 2009-2011 sind unter „Entwicklungszielen“ nebst den Themen Stichworte zu den Ziele und den vorgesehenen Massnahmen aufgeführt. Diese sind teilweise sehr allgemein formuliert und wirken unverbindlich, weil das Ziel nicht klar definiert ist. Unter „Zielsetzungen“ steht beispielsweise: „klare Massnahmen und Konsequenzen; Einfluss auf Zeugniseinträge?“ oder „Projekt einführen“. Zielformulierungen dieser Art lassen sich schlecht überprüfen. Gleiches lässt sich auch für die „Sicherungsziele“ (das wollen wir beibehalten) sagen. Hier lauten viele Zielformulierungen: „weiterführen“. (Portfolio)
- In der internen Qualitätssicherung fehlen regelmässige Umfragen über die Schul- und Unterrichtsqualität sowie ein strukturiertes Schulleitungsfeedback mit einem anonymen Instrument. (Portfolio)

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern gut und umfassend über wichtige Belange. Sie hat Grundlagen für die Elternmitwirkung geschaffen.

Stärken

- Die Schule bietet den Eltern verschiedene Kontaktmöglichkeiten. In allen Klassen dient das „Kontaktheft“ als wichtiges Kommunikationsinstrument zwischen Lehrperson und Eltern und beinhaltet Informationen für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler. Im Vorfeld des Übertrittes in die Sekundarstufe findet ein Informationsabend statt, an dem die Lehrpersonen ausführlich über ihre Stufe, ihre Erwartungen und die Beurteilung berichten. Mindestens einmal pro Jahr findet ein Elternabend statt: zu Beginn der ersten Klassen mit Informationen zum Schulbetrieb, in den zweiten Klassen zum Thema Berufswahl. Lediglich für die dritten Klassen ist der Elternabend nicht zwingend vorgeschrieben. (Portfolio, Interviews)
- Die Eltern werden regelmässig über relevante Belange der Schule informiert. Dies geschieht einerseits durch sog. „Info-Briefe“ der Schulleitung an die Eltern. Informationen betreffen Aktivitäten der Schule, Elternabende und -morgen sowie Besuchstage. Die Schule stellt den Eltern auch die Informationsbroschüre „Wissenswertes rund um unsere Schule“ zur Verfügung und ist mit einer aktuellen Website im Internet erreichbar.
- Die Lehrpersonen laden Eltern zu Gesprächen, wenn dies notwendig erscheint, etwa zu einer Standortbestimmung oder zu Fragen der Berufswahl. Wenn dies gewünscht wird, nimmt die Schulleiterin oder die Ressortleiterin Pädagogik der Schulpflege zur Unterstützung daran teil. Dabei werden auch schriftliche Vereinbarungen zwischen Schülerinnen und Schülern, Eltern und der Schule getroffen. (Portfolio, Interviews)
- Die Eltern fühlen sich von der Schule gut informiert. Sie bekräftigten dies in der schriftlichen Befragung, wo 80% ein Gut oder Sehr gut ankreuzten. In derselben Umfrage bestätigten die meisten Eltern, dass sie sich mit ihren Anliegen von der Schule ernst genommen fühlen. 88% sagten, sie könnten sich mit Anliegen und Fragen, die ihr Kind betreffe, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- Die Elternmitwirkung als Teil der Umsetzung des Volksschulgesetzes startet in diesem Schuljahr mit drei Elternrunden der ersten Klassen, je eine pro Schule. Jedes Jahr kommen drei weitere Elternrunden dazu bis in zwei Jahren die Elternmitwirkung in der ganzen Gemeinde institutionalisiert ist. So ist gewährleistet, dass die Eltern ihre Anliegen pro Schule und Jahrgang sinnvoll einbringen können. Das Konzept ist bereinigt und liegt der Schulpflege im Entwurf vor. (Portfolio, Interviews)

Schwächen

- Die Information der Eltern über Belange des Unterrichts wird unterschiedlich gehandhabt. Einige Lehrpersonen informieren mehr, andere weniger, vor allem wenn es um die Ziele im Unterricht geht. In der schriftlichen Befragung zeigten sich nur gerade 47% der Eltern mit der Informationspraxis der Lehrpersonen wirklich zufrieden. Ferner bestätigte weniger als die Hälfte der Lehrpersonen, dass sie die Eltern über die Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler gut informieren.

- Das Zufriedenheitsportfolio (vgl. Kap. 4.4 *Aspekte der Schulqualität aus Sicht der Eltern*, Abb. 9) zeigt, dass sich die Eltern deutlich mehr Mitwirkungsmöglichkeiten wünschen. Sie sehen darin einen klaren Entwicklungsbedarf (Items 8 und 11). So gesehen kommt die Schule mit der begonnenen Institutionalisierung der Elternmitwirkung diesem Bedürfnis entgegen. (Portfolio)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, die Beurteilungspraxis der fachlichen Leistungen zu vereinheitlichen, um Schülerleistungen mindestens innerhalb der Schule vergleichbar zu machen.**

In Ihren Unterlagen zum Übertritt von der Primar- in die Sekundarstufe erläutern Sie ihr Beurteilungssystem. Dort halten Sie fest, dass die Gesamtbeurteilung prognostischen Charakter hat: „(...) Sie berücksichtigt neben schulischen Kenntnissen und Fähigkeiten auch das Arbeits- und Lernverhalten, (...) den Entwicklungsstand und das Entwicklungspotenzial sowie das Sozial- und Individualverhalten.“ Sie erwähnen darin auch die drei Beurteilungsarten: formativ, summativ und prognostisch.

Wir haben anlässlich der Evaluation festgestellt, dass Sie einerseits verschiedene Systeme für die Beurteilung von fachlichen Leistungen anwenden. Andererseits tauschen sich Lehrpersonen, die an der gleichen Klasse unterrichten, über ihre Beurteilungspraxis aus und vergleichen auch hin und wieder die Art der Notengebung.

Auf Grund der beiden oben aufgeführten Fakten sind eine Auseinandersetzung mit dem Thema „Beurteilung“ und eine Angleichung der Beurteilungspraxis im Bereich der fachlichen Leistungen sinnvoll.

Wir schlagen Ihnen deshalb vor, die folgenden Punkte einer näheren Betrachtung zu unterziehen und evtl. Anpassungen an Ihrer Schule vorzunehmen. Die Vorschläge für die Arbeit sind nicht gewichtet. Wir überlassen es Ihnen, daraus eine Auswahl zu treffen und Prioritäten zu setzen.

- Machen Sie das Thema Beurteilung zu einem pädagogischen Schwerpunktthema. Nutzen Sie dazu einen Teil Ihrer Sitzungstermine.
- Überprüfen Sie, in welchem Mass Sie Ihre eigenen Ansprüche im Rahmen der Gesamtbeurteilung erfüllen (siehe oben).
- Tauschen Sie sich im Team über Ihre Beurteilungspraxis aus und suchen Sie nach gemeinsamen Standards. Klären Sie im ganzen Team, wie Sie bei der Beurteilung in den jeweiligen Fächern vorgehen.
- Sprechen Sie das Vorgehen beim Erstellen und Bewerten von Prüfungen miteinander ab. Kriterien dazu sind: Festlegen der Lernziele und der Limiten für genügende, gute bzw. sehr gute Leistungen im Voraus.
- Legen Sie für die Abteilungen und die Jahrgangsklassen verbindliche Lernziele fest.
- Halten Sie fest, welche Vergleichsarbeiten Sie bereits durchführen und besprechen Sie, wie Sie diese weiter ausbauen können. Welche Erkenntnisse aus Vergleichsarbeiten können Sie für Ihren Unterricht nutzen?
- Vermeiden Sie es Aspekte aus dem überfachlichen Bereich mit der Beurteilung der fachlichen Leistungen zu vermischen.

- Nehmen Sie Kontakt auf mit Ihrer „Schwesterschule“ Gröze 1-4. Vergleichen Sie die Beurteilungspraxen der beiden Schulen und nutzen Sie die gewonnenen Erkenntnisse zu Ihren Gunsten.
- Legen Sie Form, Häufigkeit und Inhalt der Elterninformation bezüglich der Beurteilung der Schülerleistungen fest (auch ausserhalb des Übertrittsabends) und kommunizieren Sie dies.

4.4 Exkurs: Aspekte der Schulqualität aus Elternsicht

Dieses Kapitel unterscheidet sich von den anderen: Hier wird nicht die triangulierte Beurteilung von Qualitätsmerkmalen dargelegt, sondern die Einschätzung bestimmter Qualitätsmerkmale aus der Sicht der Eltern, wie sie in der schriftlichen Befragung erfasst wurde. Dieses Kapitel beinhaltet demnach keine externe Beurteilung durch aussenstehende Personen, sondern die Sicht einer wichtigen Anspruchsgruppe. Es werden Auswertungen der schriftlichen Befragung von Eltern präsentiert, deren Kinder in der Schule Gröze 5-7 unterrichtet werden. Es sind grafische Darstellungen von Befragungsdaten in Form von sogenannten Zufriedenheitsportfolios. Die Zufriedenheitsportfolios bieten den Schulen eine Hilfe, Handlungsbedarf und Handlungsmöglichkeiten aus der Sicht der Eltern zu erfassen. Sie ermöglichen den Schulen, sich selber entsprechende Ziele zu setzen und sich gegenüber der Elternschaft zu positionieren. Die den Zufriedenheitsportfolios zu Grunde liegenden Befragungsdaten sind im Anhang dokumentiert.

Im folgenden Text werden die statistischen Grundlagen und Berechnungen dieser Auswertungsmethode geschildert. Der eher etwas technische Text soll zum Verständnis dieses Verfahrens beitragen und helfen, die Grafiken korrekt zu lesen und zu interpretieren.

Im Zufriedenheitsportfolio wird die durchschnittliche Einschätzung der Eltern von ausgewählten Qualitätsmerkmalen der Schule (von 5 = sehr gut bis 1 = sehr schlecht) auf der x-Achse (horizontale Achse, unten) dargestellt. Gleichzeitig wird der Zusammenhang (Korrelation) dieser Urteile mit der Gesamtzufriedenheit der Eltern in einem bestimmten Bereich der Schule berechnet. Damit kann die Bedeutung eines Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit aufgezeigt werden. Diese Bedeutung wird durch die y-Achse (vertikale Achse, links) repräsentiert. Ein Punkt in den folgenden Grafiken informiert also immer sowohl über die Einschätzung dieses Merkmals durch die Eltern als auch über die Bedeutung des Qualitätsmerkmals für die Gesamtzufriedenheit der Eltern.

Das Zufriedenheitsportfolio stellt nicht nur die absoluten Werte der Zufriedenheit mit einem einzelnen Qualitätsmerkmal und die absoluten Werte der Korrelation dieser Einschätzung mit der Gesamtzufriedenheit in diesem Bereich dar, sondern zeigt die schulspezifische Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale aus Elternsicht. Um die schulspezifischen Besonderheiten zu verdeutlichen, wird in der Darstellung zwischen unterdurchschnittlicher und überdurchschnittlicher Bewertung eines Einzelmerkmals unterschieden und die unterdurchschnittliche von der überdurchschnittlichen Korrelation mit der Gesamtzufriedenheit getrennt. Die durchschnittliche Korrelation wird durch die horizontale Linie, die durchschnittliche Einschätzung der Merkmale durch die Eltern durch die vertikale Linie in der Grafik dargestellt.

Durch diese Trennlinien entstehen vier Felder in der Grafik, die sogenannten Quadranten. Die beurteilten Qualitätsmerkmale fallen jeweils in einen dieser Quadranten. Es ist aber auch möglich, dass Punkte auf oder sehr nahe an einer Trennlinie zu liegen kommen. In diesem Fall ist die Zuweisung zum einen oder anderen Quadranten vorsichtig zu interpretieren; es kann sinnvoller sein, für ein solches Merkmal die Quadranten unbeachtet zu lassen.

Die durchschnittlichen Urteile der Eltern zu den einzelnen Qualitätsmerkmalen bewegen sich in der Schule Grüze 5-7 zwischen 3.97 (4 = gut) und 2.90 (3 = genügend). Die Eltern sind also im Durchschnitt – wenn auch nicht ausgeprägt – zufrieden mit der Qualität der verschiedenen Merkmale. Punkte, die sich in der Grafik auf der linken Seite der vertikalen Trennlinie befinden, bezeichnen Merkmale, welche die Eltern weniger gut als den Durchschnitt der Merkmale einschätzen.

Jedes Zufriedenheitsportfolio ist in folgende Quadranten eingeteilt:

Erfolgsfaktoren (oben rechts): In diesem Quadranten befinden sich die Qualitätsmerkmale der Schule, die aus Elternsicht als ihre Erfolgsfaktoren bezeichnet werden können. Sie werden von den Eltern nämlich nicht nur als positiv bewertet, sondern haben gleichzeitig eine hohe Auswirkung auf deren Gesamtzufriedenheit. Sie sind den Eltern also besonders wichtig. Es ist deshalb empfehlenswert, die Qualität dieser Merkmale auch in Zukunft möglichst konstant hoch zu halten.

Stellhebel (oben links): Besonderer Handlungsbedarf besteht bei den Qualitätsmerkmalen im Quadranten mit der Bezeichnung Stellhebel. Im Vergleich zu den anderen Merkmalen werden diese von den Eltern überdurchschnittlich kritisch beurteilt. Da diese Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern aber überdurchschnittlich wichtig sind, sollte die Schule Verbesserungen anstreben.

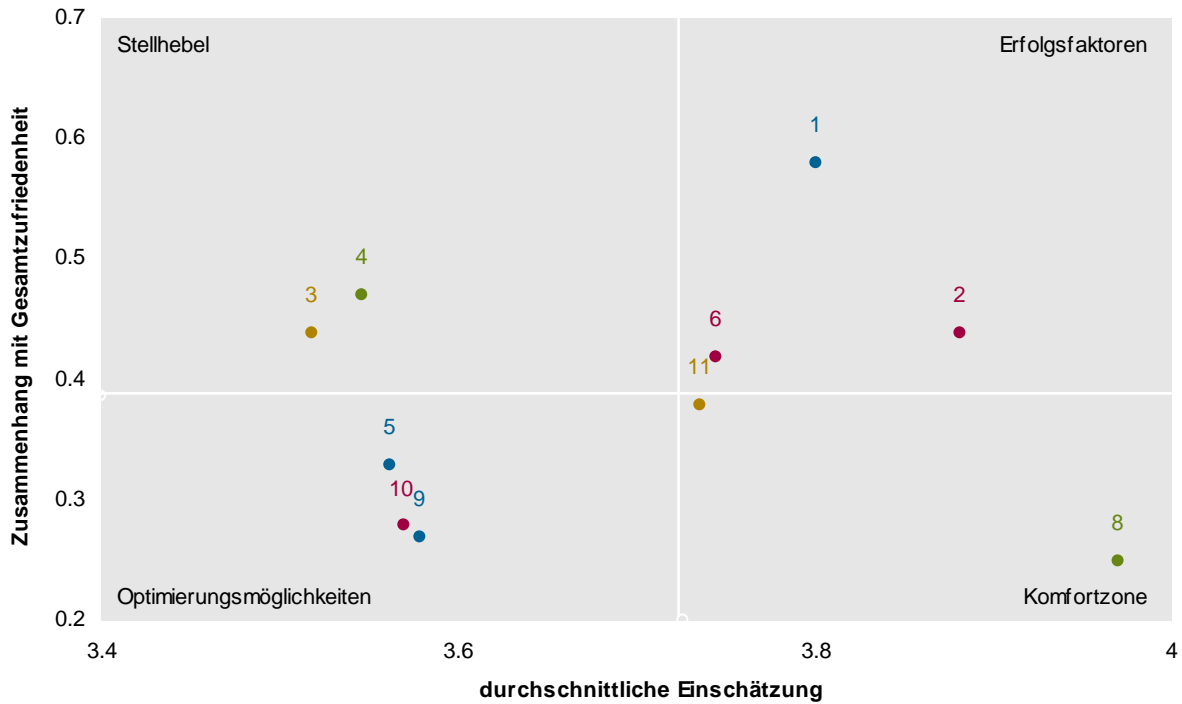
Komfortzone (unten rechts): Hier befinden sich Merkmale, die wenig Einfluss auf die Gesamtzufriedenheit ausüben, von den Eltern aber positiv bewertet werden. Diese Qualitätsmerkmale haben nicht erste Priorität. Trotzdem sollte darauf geachtet werden, den erreichten Standard bei diesen Merkmalen zu halten, um die Elternzufriedenheit dauerhaft zu sichern. Bei einer Qualitätseinbusse können diese Merkmale rasch an Bedeutung zunehmen.

Optimierungsmöglichkeiten (unten links): Hier befinden sich Merkmale, mit denen die befragten Eltern im Vergleich zum Durchschnitt weniger zufrieden sind, die aber auch eine geringe Bedeutung für die Gesamtzufriedenheit besitzen. Verbesserungen dieser Qualitätsmerkmale sind aus der Sicht der Eltern nicht prioritär, können aber aus schulischer Sicht trotzdem eine hohe Priorität genießen.

Abbildung 5

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lebenswelt Schule.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit dem Schulklima.

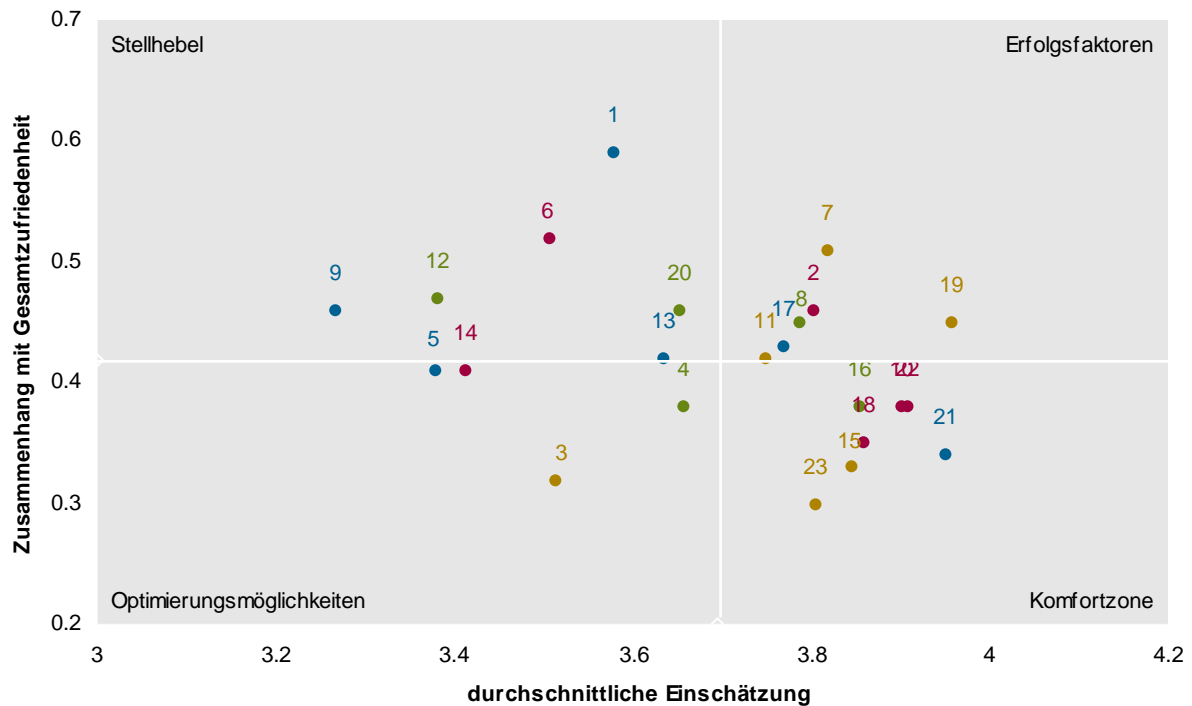


- 1 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.
- 2 Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal
- 3 Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schüler/innen (z.B. Gewalt, Mobbing) kompetent um.
- 4 Unter den Schüler/innen herrscht ein gutes Klima.
- 5 Der Schule gelingt es, Schüler/innen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.
- 6 An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schüler/innen respektvoll und freundlich miteinander um.
- 7 Die Schüler/innen wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten. . (Weist keinen signifikanten Zusammenhang auf mit der Gesamtzufriedenheit im Bereich Lebenswelt Schule. Dieser Item wird deshalb in der Grafik nicht dargestellt.)
- 8 Die Schulregeln sind sinnvoll.
- 9 Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.
- 10 Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.
- 11 Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.

Abbildung 6

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Lehren und Lernen.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie ihr Kind bei der Klassenlehrperson unterrichtet wird.

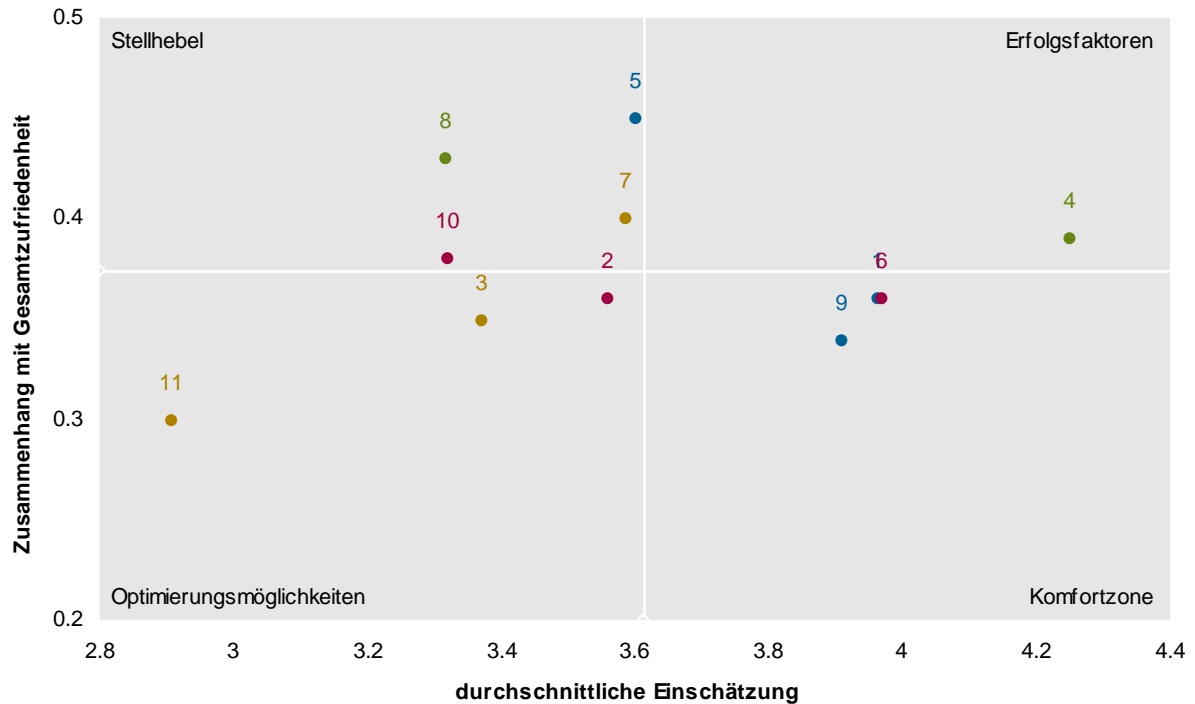


- 1 Die Klassenlehrperson versteht es, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.
- 2 Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.
- 3 Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.
- 4 Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.
- 5 Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.
- 6 Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.
- 7 Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.
- 8 Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von der Klassenlehrperson gelobt.
- 9 Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.
- 10 Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.
- 11 Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- 12 Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.
- 13 Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- 14 Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.
- 15 Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.
- 16 Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.
- 17 Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.
- 18 Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.
- 19 Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.
- 20 Mein Kind lernt in der Schule, Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.
- 21 Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.
- 22 Mein Kind lernt in der Schule, andere Meinungen zu respektieren.
- 23 Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.

Abbildung 7

Zufriedenheitsportfolio aus Elternsicht – Information, Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeit.

Die Bedeutung einzelner Qualitätsmerkmale für die Gesamtzufriedenheit der Eltern mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt.



- 1 Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert.
- 2 Die Klassenlehrperson informiert mich ausreichend über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.
- 3 Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.
- 4 Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.
- 5 Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.
- 6 Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden).
- 7 Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Veranstaltungen) miteinbezogen.
- 8 Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.
- 9 Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.
- 10 Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.
- 11 Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.

5 Fokusthema: Klassenführung

QUALITÄTSANSPRÜCHE

Praxisgestaltung

- Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.
- Die Lehrpersonen schaffen ein lernförderliches Klassenklima.
- Die Lehrpersonen fördern die Gemeinschaftsbildung in der Klasse.
- Die Schülerinnen und Schüler werden in die Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft einbezogen.
- Die Lehrpersonen sichern die Einhaltung von Verhaltensweisen und Regeln für das Zusammenleben in der Klasse.

Institutionelle und kulturelle Einbindung

- Die Lehrpersonen setzen sich regelmässig mit dem Bereich Klassenführung auseinander.
- Probleme der Klassenführung werden rasch erkannt und wirksam angegangen.

Wirkung und Wirksamkeit

- Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitung und Schulbehörde sind mit der Klassenführung zufrieden.

KERNAUSSAGEN UND ERLÄUTERUNGEN

Klare Unterrichtsstruktur

Die meisten Lehrpersonen strukturieren den Verlauf ihres Unterrichts gut und die Lernenden können sich dank eingespielter Abläufe im Unterricht problemlos orientieren. Aktivierende Lehr- und Lernformen werden wenig eingesetzt.

Stärken

- Die meisten Lehrpersonen strukturieren ihren Unterricht zweckmässig. Fast alle besuchten Lektionen wiesen einen sachlogischen Aufbau mit sinnvoll verknüpften Lernschritten auf. Das behandelte Thema bildete in den meisten Lektionen den roten Faden. Die Lehrmittel oder vorgegebene Arbeitsprozesse unterstützten die Strukturierung der Lektionen. Die Jugendlichen arbeiteten mehrheitlich konzentriert und die Arbeitszeit der beobachteten Lektionen wurde grossteils gut genutzt. Im Rahmen des Projektes „Netzwerks gesundheitsfördernder Schulen“ setzen die Lehrpersonen bewegte Lernformen und Bewegungspausen im Unterricht ein. Jeweils am Montag wird per Mail und per Aushang im Lehrerzimmer eine „Übung der Woche“ kommuniziert, die während der Woche in den Unterricht integriert werden kann. Dies wird auch in der Selbstbeurteilung des Schulteam als Stärke ausgewiesen
- Die meisten Lehrpersonen ermöglichen mit eingespielten Abläufen und vereinzelt auch mit der Kommunikation von präzisen Lernzielen, dass sich die Schülerinnen und Schüler im Unterricht gut orientieren können. Die Abläufe und Ziele halten einzelne Lehrpersonen an der Wandtafel schriftlich fest, die meisten kommunizieren diese mündlich. Die Jugendlichen beurteilten in der schriftlichen Befragung äusserst positiv, dass die Lehrpersonen im Voraus kommunizieren, was sie zu einem Thema können müssen und was besonders wichtig ist. Stellvertretend dazu eine Äusserung aus einem Schülerinterview: „Man kann immer alles für eine Prüfung durchgehen und die Lehrperson sagt, was man da wissen muss. Ich finde es wichtig, dass sie uns genau sagt, was wir lernen müssen.“
- Die Schülerinnen und Schüler bekommen klare mündliche und schriftliche Anweisungen durch die Lehrpersonen, so dass sie jeweils genau wissen, was sie machen sollen und was von ihnen verlangt wird (Beobachtungen). In der schriftlichen Befragung beurteilten fast alle Jugendlichen die Aussage „Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären“ mit sehr gut oder gut.

Schwächen

- Die Lehrpersonen gestalten den Unterricht wenig anregend. Es gelingt nur wenigen, die Schülerinnen und Schüler durch geeignete Methoden aktiv in den Unterricht einzubinden. In den meisten beobachteten Lektionen stellte das Evaluationsteam eine sehr enge Klassenführung fest, welche den Schülerinnen und Schülern kaum Spiel-

raum für Eigeninitiative und Kreativität gab. Die Anregung verschiedener Sinne war selten. Die Lehrpersonen berücksichtigten zwar die verschiedenen Lernkanäle (sehen, hören, schreiben, sprechen) und boten interessante Themen oder Stoffe an, steuerten aber meist mittels genauen Anweisungen, wie die Aufgaben gelöst werden mussten. Eine Lehrperson beispielsweise gab vor, welche Textpassagen die Schülerinnen und Schüler unterstreichen mussten und welche Bemerkungen auf die Informationsblätter notiert werden sollten. Ein forschendes und selbständiges Lernen der Jugendlichen konnte vom Evaluationsteam kaum beobachtet werden. In der schriftlichen Befragung äusserten sich sowohl die Eltern als auch die Jugendlichen kritisch und mit breiter Streuung von sehr gut bis sehr schlecht darüber, ob der Unterricht interessant und abwechslungsreich sei. In den Schülerinterviews bestätigten einige Jugendliche, dass sie immer zuerst mündliche und dann schriftliche Arbeiten lösten oder dass sie immer Blätter durcharbeiten müssten.

→

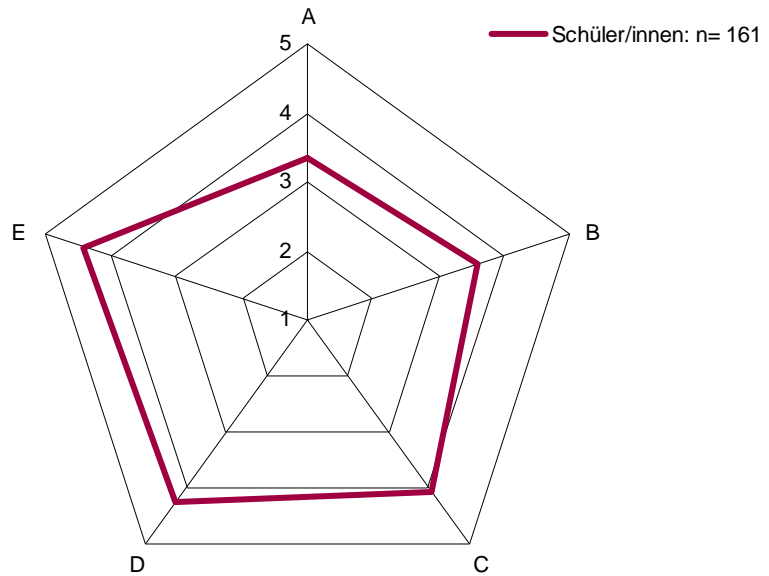
Die Lernschritte wurden teilweise wenig sinnvoll aneinander gereiht. So konnte das Evaluationsteam beobachten, wie beispielsweise in einer Lektion von einer Aufgabe zur anderen übergegangen wurde, welche weder von der Art noch vom Thema her miteinander zu tun hatten. Andere Lektionen wurden nicht von den Lehrpersonen sinnvoll abgeschlossen sondern schlicht durch die Pausenglocke beendet. Wir trafen sehr oft gleichförmigen Unterricht an, in welchem Arbeitsblätter abgearbeitet wurden ohne Berücksichtigung der Kenntnisse der einzelnen Jugendlichen. Wir trafen auch auf Lehrpersonen, welche über eine ganze Lektion ein Lehrgespräch mit der ganzen Klasse führten. In diesen Unterrichtsphasen wurden verschiedene Schülerinnen und Schüler unruhig, plauderten miteinander über Privates oder vertrödelten die Zeit mit Bleistiftspitzen und auf die Toilette gehen.

Abbildung 8

Anregender und strukturierter Unterricht

Sicht von Schüler/innen

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.
- B Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.
- C Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)
- D Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.
- E Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.

Lernförderliches Klassenklima

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in den Klassen wohl und profitieren von einer guten Lernatmosphäre. Die Lehrpersonen und Jugendlichen gehen respektvoll und freundlich miteinander um.

Stärken

- Die meisten Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihren Klassen wohl. Dies bestätigten die meisten Jugendlichen und Eltern sowohl in der schriftlichen Befragung als auch in den Interviews. Der Umgang untereinander ist respektvoll. Lehrpersonen und Jugendliche begegnen sich freundlich, hilfsbereit und wertschätzend. Die Jugendlichen helfen sich gegenseitig ganz selbstverständlich, beispielsweise, wenn beim Lösen von Aufgaben Schwierigkeiten auftauchen. Es gab immer wieder Situationen, in denen die Lehrpersonen mit ihren Schülerinnen und Schülern zusammen entspannt lachten. Während den Unterrichtsbeobachtungen konnte kein ausgrenzendes Verhalten unter den Jugendlichen beobachtet werden. 78% der Schülerinnen und Schüler beurteilten in der schriftlichen Befragung die Aussage „Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren“ mit gut oder sehr gut. In der Selbstbeurteilung erwähnte das Schulteam den respektvollen Umgang, auf den geachtet werde und der selbstverständlich sei, als Stärke. (Beobachtungen)
- Die grosse Mehrheit der Lehrpersonen ermutigt die Jugendlichen in ihrer Arbeit. Sie loben die Schülerinnen und Schüler angemessen und vielfältig. Sie kommentieren gute Schülerbeiträge anerkennend, schreiben Bemerkungen unter Arbeiten und Prüfungen und einzelne Lehrpersonen belohnen die Klasse für positives Verhalten mit einer speziellen Aktivität, die die Klasse wünschen darf. Dies alles berichteten die Jugendlichen in den Interviews. Die interviewten Eltern waren sich einig, dass es die Lehrpersonen gut verstanden, den Kindern Anerkennung zu zeigen.

Schwäche

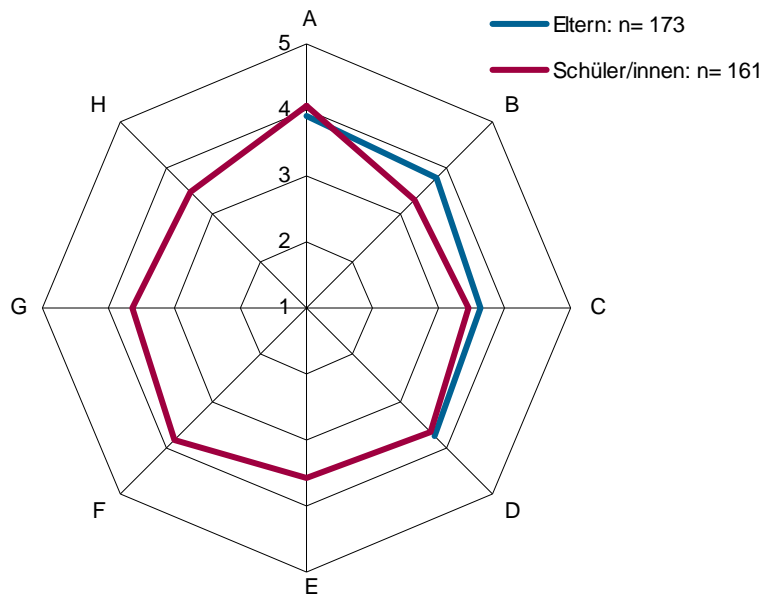
- Zwar ist die Mehrheit der Jugendlichen und Eltern mit der Anerkennung und der Ermutigung durch die Klassenlehrpersonen zufrieden, ein Fünftel der Jugendlichen bewertet dies aber kritisch. 20% der schriftlich befragten Schülerinnen und Schüler beurteilten die Aussage „Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt“ mit schlecht oder sehr schlecht. In den Unterrichtsbesuchen erlebte das Evaluationsteam in einigen Lektionen, dass die Schülerinnen und Schüler sehr wenig oder sehr zurückhaltend gelobt wurden. Man hörte weder Lob noch Kritik, höchstens mal ein „ja“ oder „genau“.

Abbildung 9

Klassenführung

Sicht von Schüler/innen und Eltern

- 5 sehr gut
- 4 gut
- 3 genügend
- 2 schlecht
- 1 sehr schlecht



- A Schülerin/der Schüler fühlt sich wohl in der Klasse.
- B Wenn die Schülerin/der Schüler gut arbeitet, wird sie/er von seiner Klassenlehrperson gelobt.
- C Wenn die Schüler/innen Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.
- D Die Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schüler/innen.
- E Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schüler/innen blossgestellt oder ausgelacht werden.
- F Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.
- G Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.
- H Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.

Förderung der Klassengemeinschaft

Mit vielfältigen Anlässen und durch den Einsatz verschiedener Sozialformen fördern die Lehrpersonen die Gemeinschaftsbildung in den Klassen gezielt.

Stärken

- Alle Lehrpersonen führen mit ihren Klassen verschiedene übers Schuljahr verteilte Anlässe durch, die sie zur Stärkung des Klassenzusammenhaltes nutzen. So erzählten die Lehrpersonen sowie die Schülerinnen und Schüler in den Interviews von Schulreisen und Klassenlagern. Sie erwähnten vielfältige Aktivitäten wie beispielsweise einen Veloausflug mit Grillieren oder ein gemeinsames Morgenessen. In den Elterninterviews hoben verschiedene Eltern den grossen Einsatz der Lehrpersonen hervor, die immer wieder Aktivitäten für die ganze Klasse organisierten, welche sich sehr positiv aufs Klassenklima auswirkten.
- Im Unterricht fördern viele Lehrpersonen die Klassengemeinschaft systematisch, indem sie Schülerinnen und Schüler in verschiedenen sozialen Gruppen zusammenarbeiten lassen. Einige Lehrpersonen setzen beispielsweise immer ein Mädchen und einen Jungen nebeneinander, die bei Partnerarbeiten zusammenarbeiten. Die Sitzordnung wird periodisch geändert, damit die Jugendlichen lernen, mit verschiedenen Personen zu arbeiten. Andere haben Lernpartnerschaften eingerichtet, in denen die Jugendlichen miteinander lernen und sich gegenseitig helfen müssen. Die Lernpartner sind teilweise dafür verantwortlich, sich über den behandelten Stoff und die Hausaufgaben zu informieren, sollte einer von ihnen abwesend sein. (Beobachtungen) In der schriftlichen Befragung beurteilten die meisten Schülerinnen und Schüler die Aussage „Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten“ mit gut oder sehr gut.
- Klassenklima und Zusammenleben werden von den meisten Lehrpersonen sporadisch thematisiert. Im Rahmen des Peacemaker-Projekts wird mehrmals jährlich die Klassenstimmung in den 2. und 3. Klassen erhoben, teilweise auch in den 1. Klassen. Dabei erhalten die Jugendlichen ein Dokument mit einem Barometer mit der Skala von 1 – 10. Sie kennzeichnen, wie sie die Stimmung in der Klasse im Moment einschätzen und schreiben dazu eine Begründung. Diese Barometer werden anschliessend in der Klasse ausgewertet und besprochen. Das Zusammenleben und das Anderssein werden auch im Unterricht behandelt. In einer Klasse hingen beispielsweise Plakate zum Thema „Zusammenleben – zusammen leben“ und Gruppencollagen zum Thema „Zusammenleben in einem Haus“, welche die Schülerinnen und Schüler zusätzlich mit einer Rückmeldung über die Gruppenarbeit versehen hatten.
- Die Lehrpersonen achten in ihren Klassen auf Schülerinnen und Schüler, die weniger gut in die Klasse integriert sind. Sie nutzen dazu die Lernpartnerschaften und steuern bewusst die Gruppenzusammensetzung bei gemeinsamen Arbeiten. Zudem suchen sie immer wieder das Gespräch mit den betroffenen Jugendlichen, aber auch mit der

ganzen Klasse. Die Schulsozialarbeit unterstützt die Lehrpersonen dabei wirkungsvoll. In den Lehrpersoneninterviews wurde der Einsatz der Schulsozialarbeiter sehr positiv hervorgehoben.

Mitverantwortung der Lernenden

Die meisten Lehrpersonen beziehen die Schülerinnen und Schüler zweckmässig mit verschiedenen Instrumenten in die Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft mit ein.

Stärken

- Die Lehrpersonen führen regelmässig einen Klassenrat oder eine Klassenstunde durch. Teilweise sind diese wöchentlich oder zweiwöchentlich fest eingeplant. Einige Klassen mit zwei Klassenlehrpersonen wechseln den Klassenrat turnusgemäss ab, damit beide Klassenlehrpersonen die Stimmungen und Anliegen der Klasse mit bekommen. In den meisten Klassen sind die Jugendlichen verantwortlich für Traktanden und Protokollführung. Die Lehrpersonen besprechen mit ihren Klassen akut auftauchende Fragen sofort. Dies bestätigten die Lehrpersonen sowie die Schülerinnen und Schüler in den Interviews. (Portfolio)
- Die Lehrpersonen übergeben den Schülerinnen und Schülern Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft. Sie übergeben ihnen die Leitung von Gruppen, sie lassen sie Aktivitäten (Klassenlager, Ausflüge) planen und mitorganisieren oder übertragen ihnen Klassenämter. Dies geschieht beispielsweise am Sporttag, wo immer eine Schülerin oder ein Schüler die Verantwortung für eine Gruppe ihrer/seiner Klasse übernimmt. Bei Exkursionen ist oft eine Schülerin oder ein Schüler dafür verantwortlich, dass die Gruppe die Aufträge gemeinsam löst und das Ziel erreicht, wie etwa bei einem Foto-Orientierungslauf durch Zürich. (Beobachtungen, Interviews Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler)

Schwäche

- Nicht in allen Klassen können die Schülerinnen und Schüler die Mitverantwortung für die Klassengemeinschaft übernehmen. Obwohl einige Lehrpersonen die Klassenregeln mit ihrer Klasse erarbeiten, gibt es Klassen, die keine Mitsprache bei den Klassenregeln kennen. Diese wurden von der Klassenlehrperson vorgegeben. In einzelnen Klassen werden den Schülerinnen und Schülern lediglich Klassenämter übertragen, sie tragen aber keine weitere altersgemässe Verantwortung, beispielsweise für die Durchführung des Klassenrates oder für das Mitgestalten von Ausflügen. (Interviews Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler)

Einhaltung der Verhaltensregeln

Der Unterricht verläuft meist ohne Störungen. Die Lehrpersonen achten gut darauf, dass die abgemachten Regeln eingehalten werden.

Stärken

- Der Unterricht verläuft in fast allen Klassen sehr störungsarm. In den Klassen, in denen Störungen während des Unterrichts auftreten, reagierten die Lehrpersonen umgehend und konnten so eine gute Arbeitsatmosphäre aufrecht erhalten. Fast alle interviewten Schülerinnen und Schüler berichteten, dass sie in ihren Klassen ungestört lernen könnten. Einige Jugendliche erzählten, dass es manchmal ein wenig laut und unruhig würde. Sie dürften dann aber auf Wunsch in einen Gruppenraum wechseln, damit sie sich besser konzentrieren könnten. Die meisten schriftlich befragten Eltern beurteilten den Unterricht in der Klasse ihres Kindes als genügend störungsfrei, was auch die interviewten Eltern bestätigten.
- Die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler hält sich an ihre Klassenregeln. Im Falle von Regelverstößen verstehen die Jugendlichen die Interventionen der Lehrpersonen und akzeptieren diese, wenn sie für ihr Verhalten im Unterricht zu rechtgewiesen werden. Die Lehrpersonen verfügen über ein Repertoire von verschiedenen Massnahmen: kurze Gespräche mit den Fehlbaren, Verwarnungen mit gelben Karten, Schülerinnen und Schüler reflektieren in schriftlicher Form ihr Verhalten, Einträge im Kontaktheft oder zusätzliche Arbeiten. (Beobachtungen, Interviews Eltern, Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler)
- Die Lehrpersonen vermerken Regelverstöße in der Klasse im Kontaktheft, die von Lehrpersonen und Eltern visiert werden. Die meisten interviewten Eltern begrüßten das System der Einträge im Kontaktheft, denn so würden die geltenden Verhaltensregeln und die Einträge klar kommuniziert. (Interviews) (vgl. Kap. 4.1 *Verbindliche Verhaltensregeln*)
- Einzelne Lehrpersonen verwenden eine Art Wiedergutmachungssystem bei Einträgen. Die Schülerinnen und Schüler werden beispielsweise in einer Klasse mit einem Bonuspunkt belohnt, wenn sie eine Woche lang keinen Eintrag bekommen. Dieser kann einen späteren Eintrag aufheben. In zwei anderen Klassen gibt es vor dem Eintrag eine Verwarnung. Wenn man sich anschliessend bis zum Ende der Stunde anständig benimmt, entfällt die Verwarnung. In einer Klasse, die oft zu laut war, führte die Lehrperson ein Lautstärken-Barometer ein. Ruhiges Arbeiten in der Klasse lässt die Anzeige nach oben rutschen. Wenn das Maximum erreicht ist, darf sich die Klasse eine Belohnung aussuchen, wie beispielsweise eine gemeinsame Schwimmstunde, keine Hausaufgaben oder miteinander essen. (Beobachtungen, Interviews Lehrpersonen)

Schwäche

- Der Umgang der Lehrpersonen mit Einträgen ist uneinheitlich. Ferner sind keine im Team abgesprochenen Arten von Wiedergutmachungen vorgesehen. Jede Lehrperson und jede Stufe passt den Umgang mit Einträgen ihren Klassegegebenheiten an. Dementsprechend heterogen werden diese Einträge gehandhabt. Nur in ganz wenigen Klassen können Einträge durch Wohlverhalten wieder gut gemacht werden. (Interviews Lehrpersonen, Beobachtungen)

Institutionelle Verankerung

Das Schulteam setzt sich vorwiegend bilateral und bei besonderen Vorkommnissen mit dem Thema Klassenführung auseinander. Es gibt keine systematische, gemeinsame Auseinandersetzung mit dieser Thematik.

Stärken

- Die meisten Lehrpersonen besprechen schwierige Klassensituationen mit ihren Stellenpartnern, Parallel- oder Fachlehrpersonen. Dies geschieht bei Bedarf, wenn Probleme mit einzelnen Schülerinnen und Schülern auftauchen oder in einer Klasse schwierige Situationen entstehen. Alle interviewten Lehrpersonen bestätigten diesen Sachverhalt.
- In Teamsitzungen, Schulkonferenzen und Jahrgangssitzungen findet vereinzelt ein Austausch zu Themen der Klassenführung statt. Im Zusammenhang mit der Einführung des Kontaktheftes für die ganze Sekundarschule Dübendorf-Schwerzenbach fanden beispielsweise in der Schulkonferenz Diskussionen darüber statt, welche Aspekte aus dem Bereich des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens in die Liste aufgenommen werden sollten und welche nicht. (Interviews Schulleitung und Lehrpersonen)

Schwächen

- Das Schulteam hat sich noch kaum mit dem Thema „Gute Klassenführung“ auseinander gesetzt. Die Diskussion dazu geschieht punktuell und unverbindlich. Die Lehrpersonen konnten sich in den Interviews nicht an Themen im Bereich der Klassenführung erinnern, die in den letzten beiden Schuljahren an den Sitzungen angesprochen wurden. Ein Konsens darüber, was gute Klassenführung beinhaltet, ist im Schulteam nicht vorhanden. Aus den Aussagen der Lehrpersonen lässt sich implizit schliessen, dass das soziale Verhalten der Kinder untereinander, das Wohlbefinden in den Klassen und die Einhaltung der wichtigsten Verhaltensregeln als bedeutsame Aspekte der Klassenführung angesehen werden. Weitere wichtige Themen wie beispielsweise ein anregender und vielfältig gestalteter Unterricht, Zielorientierung oder aktive Lernzeit wurden weder in den Interviews noch im Portfolio erwähnt.

- Das vorhandene Expertenwissen im Schulteam zur Klassenführung wird wenig für die Unterrichtsentwicklung der Schule Grüze 5-7 genutzt. Einzelne Lehrpersonen haben ein fundiertes Wissen im Bereich der Klassenführung. Sie setzen es exemplarisch in ihrem Unterricht um. Dieses Wissen wird aber höchstens in informellen Gesprächen zwischen einzelnen Lehrpersonen ausgetauscht und nicht dem ganzen Team zugänglich gemacht. (Beobachtungen, Interviews Lehrpersonen)

- Es sind keine Gefässe für den fachlichen Austausch eingerichtet, die eine Weiterentwicklung der Praxis der Klassenführung ermöglichen würden. So gibt es weder Hospitationen noch Intervisionen an der Schule Grüze 5-7. Einige Interviewteilnehmer äusserten den Wunsch nach regelmässigen Hospitationen. Im Rahmen der Erarbeitung des Konzepts „Qualitätssicherung“ soll diese Thematik angegangen werden. (Interviews Lehrpersonen, Schulleitung und Schulpflege) (vgl. Kap. 4.3 *Gezielte Schul- und Unterrichtsentwicklung*)

Problemerkennung und Unterstützungssystem

Die an der Schule Tätigen helfen sich gegenseitig wirksam bei schwierigen Klassensituationen. Die Schule verfügt über geeignete Massnahmen zur Unterstützung der Lehrpersonen.

Stärken

- Die Lehrpersonen besprechen Probleme der Klassenführung mit ihren Kolleginnen und Kollegen oder auch mit der Schulleiterin. Sie machen dies meist bilateral und informell. In den verschiedenen Lehrpersoneninterviews wurde immer wieder betont, dass im Team ein Klima der Offenheit und der Kollegialität herrsche. Dies ermögliche es, Probleme mit einzelnen Schülerinnen und Schülern oder mit einer Klasse offen anzusprechen. In der schriftlichen Befragung meinten rund zwei Drittel der Lehrpersonen, dass es klar sei, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.

- Bei schwierigen Klassensituationen werden die Lehrpersonen durch wirksame Massnahmen unterstützt. Die Schulleiterin hilft den Lehrpersonen erfolgreich, indem sie im Gespräch mit ihnen nach Lösungen sucht, aber auch mal mit einer Klasse selber spricht oder bei schwierigen Elterngesprächen und Elternabenden dabei ist (vgl. Kap. 4.3 *Wirkungsorientierte Führung*). In einem Elterninterview erzählte denn auch eine Mutter davon, dass gerade kürzlich die Schulleiterin in der Klasse ihres Kindes mit allen Schülerinnen und Schülern gesprochen habe, weil es Probleme zwischen den Jugendlichen und den Fachlehrpersonen gab. Dieses Gespräch habe ihren Sohn sehr beeindruckt und viel bewirkt. Die interviewten Lehrpersonen erwähnten, dass sie schwierige Schülerinnen und Schüler kurzfristig auch mal mit einem Arbeitsauftrag zu einer anderen Lehrperson schicken könnten, damit die nötige Ruhe in der Klasse einkehre. Jugendliche, die wiederholt gegen die Regeln verstossen, müssen ein „Training in Lebenskompetenz“ besuchen. Bei schwerwiegenden Problemen besteht die Möglichkeit eines Time-outs, einer Querversetzung an eine andere Sekundarschule in Dübendorf-Schwerzenbach oder sogar einer Fremdplatzierung, um eine Deeskalation zu bewirken.

- Die Lehrpersonen erhalten bei Bedarf interne und externe Unterstützung. So gibt es ein Mentoratsystem für Junglehrpersonen und neue Lehrpersonen der Schule. Dabei unterstützt und betreut eine erfahrene Lehrperson die neuen während einer gewissen Zeit. Dies wurde in den Lehrpersoneninterviews positiv hervorgehoben und als sehr wertvoll beurteilt (vgl. Kap. 4.3 *Wirkungsorientierte Führung*). Die Schulsozialarbeit wird von den Lehrpersonen und der Schulleiterin als sehr unterstützend wahrgenommen. Diese betreuen einzelne Jugendliche, führen Klasseninterventionen durch oder besprechen mit einer Lehrperson, wie sie den Unterricht gestalten könnten, wenn Jugendliche mit speziellen Bedürfnissen in einer Klasse sind. Daneben werden an der Schule gelegentlich auch externe Berater beigezogen, um Probleme in der Klassenführung gezielt zu verbessern. (Interview Schulsozialarbeiter, Lehrpersonen und Schulleitung)

ENTWICKLUNGSHINWEIS

→ **Wir empfehlen Ihnen, die Klassenführung gemeinsam systematisch zu reflektieren und dabei die Bedeutung der Unterrichtsstruktur und des Anregungsgehaltes zu berücksichtigen.**

In Ihrem Schulteam besteht das Anliegen, ein Arbeitsklima zu schaffen, in dem sich alle wohl fühlen und man sich gegenseitig respektiert. Sie haben an Ihrer Schule mit der generellen Zufriedenheit und dem respektvollen Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen einen wichtigen Grundstein für die positive Entwicklung der Klassenführung gelegt.

Die Praxis an Ihrer Schule bezüglich Unterrichtsgestaltung und Klassenführung ist sehr individuell geprägt, es gibt nur wenige Gemeinsamkeiten.

Die folgenden Beispiele bilden eine Ideensammlung, die weder gewichtet noch vollständig ist. Sie ist nicht als Checkliste gemeint, die es abzuarbeiten gilt, sondern nennt mögliche Ansatzpunkte:

- Planen Sie regelmässig Zeitfenster, die eine gemeinsame Auseinandersetzung mit den Themen „Unterricht“ und „Klassenführung“ ermöglichen.
- Diskutieren Sie, was Ihnen im Bereich der Klassenführung wichtig ist. Überlegen Sie sich gemeinsam, wie eine Klasse gut funktioniert und was es dazu braucht. Es geht dabei nicht darum, die individuelle Ausprägung der Klassenführung aufzugeben, sondern gemeinsame Ziele oder Standards zu haben, die alle Lehrpersonen umsetzen können.
Nutzen Sie dabei die Ressourcen und das Wissen Ihres Teams. Konsultieren Sie auch neuere Literatur zum Thema Unterrichtsqualität und Klassenführung.
- Klären Sie, welche Absprachen unter den an einer Klasse unterrichtenden Lehrpersonen zugunsten einer einheitlichen Klassenführung nötig sind und wo der individuelle Unterrichtsstil jeder Lehrperson zum Tragen kommen kann.
- Nutzen Sie aktuelle Vorkommnisse als Basis für eine Diskussion im Schulteam zur Klassenführung. Analysieren Sie Situationen mit störenden Schülerinnen und Schülern im Unterricht: Weshalb tauchten die Störungen auf? Wie waren das Unterrichtssetting und der Anregungsgehalt jener Lektion? Wie kann man mit solchen Störungen umgehen? etc.
- Setzen Sie sich mit dem Zusammenhang von Unterrichtsgestaltung und Klassenführung auseinander und suchen Sie Möglichkeiten für einen anregenden Unterricht auf der Sekundarstufe.
- Überlegen Sie, ob es nicht hilfreich wäre, ein gemeinsames Belohnungssystem zu entwickeln, um Wohlergehen zu würdigen.

Anhänge

A1 Ziele und Schwerpunkte der externen Evaluation

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 nahm die Fachstelle für Schulbeurteilung den Betrieb gemäss dem neuen Volksschulgesetz auf und löste damit die Bezirksschulpflege ab. Die Fachstelle für Schulbeurteilung überprüft alle vier Jahre die Qualität der einzelnen Volksschulen im Kanton Zürich in pädagogischer und organisatorischer Hinsicht.

Die Schulen und die Schulpflegen sind für die Qualitätssicherung verantwortlich. Neben der schulinternen Qualitätssicherung, den Mitarbeiterbeurteilungen gemäss Lehrpersonalgesetz und der Erhebung von Bildungsdaten dient auch die externe Beurteilung durch die Fachstelle für Schulbeurteilung dem Ziel, die Qualität der Volksschulen zu sichern und weiterzuentwickeln.

Das Evaluationsteam der Fachstelle setzt verschiedene Erhebungsmethoden zur Schulbeurteilung ein und bezieht die Wahrnehmungen von verschiedenen Schulbeteiligten ein. Das Beurteilungsteam fasst das Ergebnis seiner Prüfung in einem Bericht zusammen.

Die Fachstelle informiert die Schule über die Ergebnisse der Schulbeurteilung und die vorgeschlagenen Massnahmen mündlich und durch diesen Beurteilungsbericht. Dieser geht auch an die Schulpflege. Die Schule und die Schulpflege können zum Beurteilungsbericht zuhanden der Fachstelle schriftlich Stellung nehmen. Eine allfällige Stellungnahme der Schule oder der Schulpflege wird durch die Fachstelle dem Beurteilungsbericht angefügt.

Auf Grund der Beurteilungsergebnisse und der Entwicklungshinweise erarbeitet die Schule Massnahmen zur weiteren Entwicklung. Die Schulleitung informiert die Fachstelle über die Massnahmen zur Weiterentwicklung, nachdem sie durch die Schulpflege genehmigt wurden.

A2 Methoden und Instrumente

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor. Detaillierte Angaben zu den Evaluationsaktivitäten und den eingesetzten Erhebungsinstrumenten sowie der genaue Ablauf des dreitägigen Evaluationsbesuches in der Schule Größe 5-7 können dem Anhang entnommen werden.

Dokumentenanalyse

Zur Vorbereitung auf die Evaluation studiert das Evaluationsteam zuerst das Portfolio. Diese Dokumentenanalyse vor dem Hintergrund der Fragestellungen aus dem Qualitätsprofil und dem Wahlthema dient zur Beschaffung von Fakten, Formulierung von offenen Fragen und zur Hypothesenbildung, welche in die Evaluationsplanung und die Adaption der Evaluationsinstrumente einfließen. Das Selbstbild der Schule wird durch die Selbstbeurteilung der Schule, welche die Schule im Vorfeld der Evaluation durchgeführt hat, dokumentiert.

Schriftliche Vorbefragung

Lehrpersonen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler werden vor dem Evaluationsbesuch in der Schule mittels Fragebogen zu wichtigen Aspekten des Qualitätsprofils (Lebenswelt Schule, Lehren und Lernen, Führung und Management) schriftlich befragt. Die Ergebnisse dieser quantitativen Datenerhebungsmethode fließen zusammen mit den qualitativ erhobenen Daten in die Beurteilung der einzelnen Qualitätsaspekte ein.

Einzel- und Gruppeninterviews.

In Interviews werden verschiedene Aspekte vertieft ausgeleuchtet und es wird auch nach Interpretationen und Zusammenhängen von Fakten geforscht. In der Regel wird mit der Schulleitung ein Einzelinterview geführt, mit Vertretern der Schulbehörde sowie mit Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern Gruppeninterviews.

Beobachtungen

Unterrichtsbesuche stellen für das Evaluationsteam eine wichtige und wertvolle Möglichkeit dar, Einblick in die Unterrichtspraxis und damit in das «Kerngeschäft» der Schule zu erhalten. Bei der Unterrichtsbeobachtung konzentrieren sich die Evaluatoreninnen und Evaluatoren auf die aktuelle Ausprägung von Handlungsdeskriptoren, welche zu den Indikatoren resp. Qualitätsansprüchen im Bereich Lehren und Lernen des Qualitätsprofils gehören. Je nach Wahlthema kommen weitere Indikatoren dazu. Das Evaluationsteam bewertet nicht die einzelne Unterrichtseinheit, sondern macht sich aus den gesammelten Beobachtungen ein Bild über die Unterrichtsqualität an der Schule als Ganzes. Dabei können schulkulturelle Merkmale beschrieben werden, es kann die Streuung resp. die Bandbreite der Beobachtungen geschildert werden und es können exemplarische Beispiele benannt werden.

Beobachtet werden ferner auch das Geschehen auf dem Pausenplatz und im und rund ums Schulhaus sowie in der Regel eine Teamsitzung des Kollegiums.

Triangulation und Bewertung

Die Bewertung oder das Qualitätsurteil ist schliesslich Resultat des Prozesses der Datenerhebung, der Datenaufbereitung und der Datenanalyse. Dabei werden die quantitativen Daten statistisch ausgewertet und die qualitativen Daten verdichtet und entlang der Qualitätskriterien geordnet. Einschätzungen der verschiedenen Gruppen, die Erkenntnisse aus der Dokumentenanalyse und eigene Beobachtungen werden entlang der Indikatoren und Qualitätsansprüche zusammengefügt und gruppiert, so dass einheitliche Einschätzungen und Differenzen sichtbar werden. So werden die Qualitätskriterien aus unterschiedlicher Perspektive eingeschätzt, die entsprechenden Einschätzungen mit unterschiedlichen Methoden erhärtet und schliesslich durch die Abstimmung der Evaluatorinnen im Team auch personell trianguliert.

A3 Qualitätsrahmen, Qualitätsansprüche und Indikatoren

Die Beurteilung der Evaluationsthemen erfolgt entlang von definierten Qualitätsansprüchen. Diese wurden dem Schulteam vorgängig abgegeben. Die Qualitätsansprüche sind jeweils zu Beginn der entsprechenden Kapitel aufgeführt.

Die Qualitätsansprüche basieren auf dem Handbuch Schulqualität der Bildungsdirektion. Nachstehende Grafik veranschaulicht den Zusammenhang zwischen den Qualitätsansprüchen und dem Schulqualitätsrahmen des Handbuches.

Qualitätsansprüche sind Idealnormen, welche ein hohes Qualitätsniveau umschreiben. Sie gehen in der Regel weit über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus, welche in der Regel Mindestnormen darstellen. Die Qualitätsansprüche umschreiben deshalb nicht das Qualitätsniveau, das man von jeder Schule erwarten darf, sondern umschreiben Aspekte einer hohen Schulqualität, nach welcher die Schulen streben. Eine durchschnittliche Schule wird also nur einzelne Qualitätsansprüche erfüllen.

Die Qualitätsansprüche umschreiben wertend einen Soll-Zustand in einem komplexen Qualitätsbereich und haben deshalb ein relatives hohes Abstraktionsniveau, das konkretisiert werden muss, um eine datengestützte Beurteilung vornehmen zu können. Diese Konkretisierung geschieht in Form von Indikatoren, welche eher beschreibend sind. Damit kann die Qualitätsausprägung einzelner Indikatoren genauer «gemessen» werden.

A4 Berichterstattung, Kernaussagen, Stärken und Schwächen

Der Bericht macht schliesslich Kernaussagen zur vorgefundenen Ausprägung eines bestimmten Qualitätsanspruches. Diese wertenden Aussagen werden untermauert mit Erläuterungen in Form von Stärken und Schwächen. Diese Stärken und Schwächen sind entlang der Indikatoren geordnet, beurteilen aber nicht systematisch jeden Indikator. Die Kernaussagen sind also umgekehrt ein Destillat aus den Stärken und Schwächen, welche auf der Ebene der Indikatoren identifiziert werden.

Der Bericht der Fachstelle für Schulbeurteilung geht an die Schule. Ein weiteres Exemplar geht an das Schulpräsidium. Die Schulleitung wird zudem mit einer elektronischen Fassung bedient. Über die weitere Verwendung des schriftlichen wie des elektronischen Berichtes entscheiden die Schule und die Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht der Fachstelle stellt die Beurteilung auf Grund der vorliegenden Daten zu einem bestimmten Zeitpunkt dar. Diese Beurteilung ist nicht verhandelbar. Die Schule hat aber die Möglichkeit, wenn sie mit bestimmten Punkten nicht einverstanden ist, eine schriftliche Stellungnahme abzugeben, welche als Anhang dem Bericht beigelegt wird.

A5 Datenschutz und Information

Die Fachstelle für Schulbeurteilung verpflichtet sich zur Einhaltung der Datenschutzbestimmungen. Informationen über Einzelpersonen werden zu anonymisierten Beurteilungen verarbeitet. Erhobene Daten, welche Personen zugeordnet werden können, werden nach der Evaluation datenschutzgerecht entsorgt.

Nur wenn gravierende Qualitätsmängel bei der Arbeit einzelner Personen festgestellt werden, welche allenfalls strafbar sind oder wenn Vorschriften oder Pflichten verletzt werden, muss durch das Evaluationsteam die vorgesetzte Stelle informiert werden. In diesen Fällen wird gegenüber der betroffenen Einzelperson aber Transparenz garantiert, d.h. sie wird darüber informiert, wer mit welcher Information bedient werden muss.

Die Datenhoheit über den fertigen Bericht liegt bei der Schulbehörde und der Schule. Schulpflege und Schule bestimmen gemeinsam, welche Berichtsinhalte welchen Personengruppen zugänglich gemacht werden. Die Fachstelle für Schulbeurteilung stellt den Bericht Dritten, insbesondere auch der Bildungsdirektion, nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung der Schulbehörde und der Schulleitung zur Verfügung.

Am 1. Oktober 2008 trat das Gesetz über Information und Datenschutz (IDG) in Kraft. Damit wurde auch im Kanton Zürich das „Öffentlichkeitsprinzip“ eingeführt. Das Gesetz will das Handeln der öffentlichen Organe transparent gestalten, um so die freie Meinungsbildung, die Wahrnehmung der demokratischen Rechte und die Kontrolle des staatlichen Handelns zu erleichtern. Die Schulgemeinde und die Schulpflege sind öffentliche Organe und haben deshalb ihre Information gemäss den neuen Bestimmungen zu gestalten. Der Evaluationsbericht unterliegt grundsätzlich dem Öffentlichkeitsprinzip, da er keine schützenswerten Personendaten enthält.

Der Evaluationsbericht geht nach Abschluss der Evaluationsarbeiten an die Schule und an die Schulpflege. Damit wird die Schulgemeinde primäre Informationsträgerin. Die Fachstelle für Schulbeurteilung verweist deshalb Anfragen zur Bekanntgabe der Evaluationsergebnisse grundsätzlich an die zuständige Schulbehörde.

Der Evaluationsbericht dient der Schule und der Schulpflege als Grundlage für die Massnahmenplanung, wie dies im Volksschulgesetz und der dazugehörigen Verordnung vorgesehen ist. Somit ist der Bericht so lange als interne Entscheidungsgrundlage zu qualifizieren, bis die Schulpflege über den Massnahmenplan beschlossen hat. Um den Entscheidungsprozess nicht durch äussere Einwirkung zu beeinflussen, kann die Schule den Evaluationsbericht bis zum Entscheid über den Massnahmenplan unter Verschluss halten und eine Publikation oder Einsichtnahme verweigern (§23 Abs. 2 lit. b IDG). Anschliessend ist die Schulpflege gemäss IDG verpflichtet, den Evaluationsbericht in geeigneter Form zu veröffentlichen. Verweigert die Schulpflege zu diesem Zeitpunkt die Einsicht, kann sie im Einzelfall auch durch die Fachstelle gewährt werden.

Eine umfassende und transparente Informationspolitik schafft auch für eine Schule und die Schulbehörde am wirksamsten langfristiges Vertrauen und stellt so eine optimale Grundlage für eine erfolgreiche Schule dar. Bereits heute publizieren zahlreiche Schulen den Evaluationsbericht im Internet und zeigen damit der interessierten Öffentlichkeit, dass sie nichts zu verbergen haben. Selbst eine Schule in einer schwierigen Situation oder mit kritischen Evaluationsergebnissen schafft am ehesten

Vertrauen, wenn sie über die Evaluationsergebnisse, am besten gleichzeitig mit den daraus abgeleiteten Massnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, aktiv informiert.

Wir empfehlen deshalb den Schulen, in einem ersten Schritt Eltern, Schulsehörer und die interessierte Öffentlichkeit in knapper und adressatengerechter Form über die Evaluation und das weitere Vorgehen zu informieren, in einem zweiten Schritt die Massnahmenplanung zusammen mit dem Evaluationsbericht im Internet zu publizieren und so Transparenz zu schaffen. Ebenfalls zulässig ist es, interessierten Personen auf entsprechende Anfrage Einsicht in den vollständigen Bericht zu gewähren.

A6 Beteiligte

Evaluationsteam der Fachstelle für Schulbeurteilung

- Rainer Feh (Leitung)
- Edith Portenier
- Barbara Bingesser

Kontaktpersonen der Schule

- Monika Swysen (Leitung)
- Rosalind Leutenegger

Kontaktperson der Schulpflege

- Andreas Sturzenegger (Schulpräsident)

A7 Ablauf der externen Evaluation

Vorbereitungssitzung:	01.03.2010
Abgabe des Portfolios durch die Schule:	07.06.2010
Rücksendung der Fragebogen:	07.06.2010
Planungssitzung:	29.06.2010
Evaluationsbesuch:	06.-08.09.2010
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde:	22.09.2010

A8 Übersicht über die Evaluationsaktivitäten

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule, durchgeführt durch Schulleitung und Team
- Analyse weiterer Unterlagen zu Klassenführung

Schriftliche Befragung

Fragebogen zum Qualitätsprofil an Schulteam, Eltern und Schülerschaft der Sekundarstufe (Vollerhebungen)

Beobachtungen

- 18 Unterrichtsbesuche
- 1 Pausenbeobachtung

Interviews

- | | | | |
|---|--------------------------|----|--------------------------------|
| 4 | Interviews mit insgesamt | 22 | Schülerinnen und Schülern |
| 4 | Interviews mit insgesamt | 12 | Lehrpersonen |
| 1 | Interview mit | 1 | Schulleiterin |
| 1 | Interview mit | 3 | Mitgliedern der Schulpflege |
| 3 | Interviews mit insgesamt | 9 | Eltern |
| 1 | Interview mit | 1 | Schulmitarbeitenden |
| 1 | Interview mit | 2 | Fachpersonen Schulsozialarbeit |
| 1 | Interview mit | | der Kontaktgruppe |

A9 Evaluationsplan

Sekundarschule Grüze 5-7, Dübendorf Evaluationsplan definitiv 1.9.2010

	Montag, 6.9.10			Dienstag, 7.9.10			Mittwoch, 8.9.10		
	Rainer Feh	Edith Portenier	B. Bingesser	Rainer Feh	Edith Portenier	B. Bingesser	Rainer Feh	Edith Portenier	B. Bingesser
8.10 – 08.55	UB 01 GG 1AaE Zi G6/O.09 Ch. Gassmann	UB 02 D A1b Zi G6/O.10 Daniela Merz	UB 03 MA B1d Zi G6/O.06 Andreas Heller	UB 07 F A2a Zi G5/E.07 Ursula Fischer	UB 08 MA C2a Zi G5/E.05 P. Grünenfelder	UB 09 MA KDa Zi G5/O.06 André Bürgin	UB 13 D A2b Zi G5/E.08 R. Spinnler	UB 14 HA t C2a Zi G5/O.07 M. Steinegger	UB 15 Sport A3a Zi G7/U.10 M. Seeberger
9.00 – 09.45	UB 04 MA A2b Zi G5/E.06 Ruedi Eberhart	UB 05 F B2c Zi G6/O.05 C. Perpinyani	UB 06 DAZ B1d G6/O.11 E. Scheidegger	UB 10 NT A3a Zi G5/O.09 Reinhard Gut	UB 11 F A3b Zi G6/E.12 R. Leutenegger	UB 12 MA B3b Zi G6/E.07 Doris Meier	UB 16 HH B1c Zi G5/U.08 Sonja Hachani	UB 17 G B3b Zi G6/E.07 David Hargitai	UB 18 HA nt C2a Zi G6/U.05 Daniel Tehlar
Pause	Vorstellen Eval Team im Lehrzimmer			Pausenbeobachtung			Austausch Eval Team		
10.15 – 11.00	SCH 01 4-6 Sch 1. Jahrg. Zi G6/E.11	SCH 02 4-6 Sch 2. Jahrg. Zi G6/E.10	SCH 03 4-6 Sch 3. Jahrg. Zi G6/E.08	SCH 04 Fokus Sch aus allen Klassen G6/E.11			10.45 – 12.00 Interview Schulleitung Zi G6/Z.02		
11.05 – 11.50	Austausch Eval Team			Austausch Eval Team					
12.10 – 13.25	LP 01 4-6 KLP/FLP 1.JgT Zi G6/E.11	LP 02 4-6 KLP/FLP 2. JgT Zi G6/E.10	LP 03 4-6 KLP/FLP 3. JgT Zi G6/E.08		LP 05 Fokus KLP, FLP, Kleinklasse B Zi G6/E.10		12.05 – 12.20 Abschlussgespräch Kontaktgruppe Zi G6/Z.02		
	Austausch Eval Team			Austausch Eval Team			Erste Auswertung und Beurteilung im Evaluationsteam		
14.35 – 15.30	Interv./ Rundgang Hausdienst B 0.4 Zi G6/E.11	Studium von Unterlagen zum Fokusthema		Austausch im Evaluationsteam und Vorbereitung SPF-Interview					
15.30 – 16.30				16.00 – 17.15 Schulpflege G1 Sitzungszimmer		LP 04 SSA Zi G6/E.08 Atadiyen/ Kohlbacher			
17.00 – 17.15	Kurztreffen mit SL			17.30 – 17.45 Kurztreffen mit SL					
18.15 – 19.30	ELT 01 5 - 6 Eltern von Sch 1. Jg. Zi G6/E.11	ELT 02 5-6 Eltern von Sch 2. Jg Zi G6/E.10	ELT 03 6 Eltern von Sch 3. Jg. Zi G6/E.08						

Beobachtungen

Interviews Schüler/-innen

Interviews Lehrpersonen

Interviews Eltern

andere Interviews

A10 Auswertung Fragebogen



Auswertung

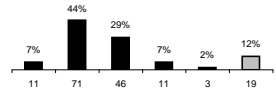
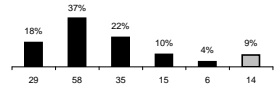
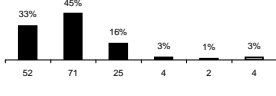
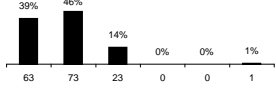
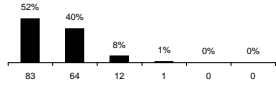
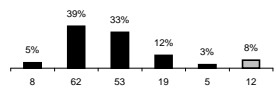
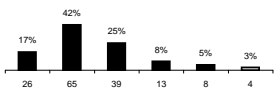
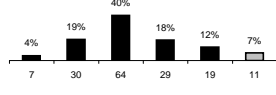
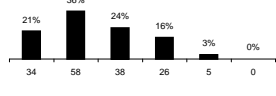
Schule Grüze 5-7, Dübendorf, Schülerinnen und Schüler Sekundarstufe

S SST

Anzahl Schüler/-innen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

161

Lebenswelt Schule	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?									
Ich fühle mich wohl an dieser Schule.	11% 17	68% 110	19% 30	1% 1	1% 2	1% 1	3.87	79%	0
Die Schülerinnen und Schüler an unserer Schule gehen freundlich miteinander um.	2% 3	31% 50	44% 70	14% 23	7% 11	1% 2	3.07	33%	2
Es gibt an unserer Schule oft Anlässe, an welchen ich die Schülerinnen und Schüler anderer Klassen kennen lerne.	4% 7	34% 54	34% 54	19% 31	6% 9	4% 6	3.12	38%	0
Ich werde von den Lehrpersonen an unserer Schule ernst genommen.	17% 27	55% 87	19% 31	4% 7	1% 1	4% 6	3.86	72%	2
Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein.	4% 6	26% 41	43% 69	21% 33	3% 5	4% 6	3.06	29%	1
Streit und Konflikte zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern lösen wir auf eine faire Art.	8% 12	46% 74	28% 45	9% 14	3% 4	7% 11	3.51	54%	1
Bei Entscheidungen, die uns Schülerinnen und Schüler betreffen (z.B. Gestaltung von Projektwochen, Festen, Pausenplatz), können wir mitreden.	21% 33	46% 73	20% 32	10% 16	1% 2	3% 4	3.76	66%	1
Ich weiss genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.	25% 40	58% 93	11% 17	5% 8	1% 1	1% 2	4.03	83%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.	6% 9	48% 77	30% 49	7% 12	5% 8	4% 6	3.43	53%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.	14% 23	38% 61	34% 54	9% 14	2% 3	4% 6	3.56	52%	0

Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.54	51%	0	
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		3.62	55%	4	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht WEISS NICHT	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind (Lernziele).		4.08	78%	3	
Meine Klassenlehrperson weist uns jeweils darauf hin, was besonders wichtig ist.		4.25	85%	1	
Wenn ich etwas nicht verstehe, kann ich meine Klassenlehrperson bitten, es mir zu erklären.		4.43	92%	1	
Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		3.33	44%	2	
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich.		3.58	59%	6	
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle mehr als die Hälfte etwa die Hälfte weniger als die Hälfte (fast) keine WEISS NICHT	Mittelwert	% 5-4	Leer	
Die Lehrpersonen an dieser Schule verstehen es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken.		2.85	23%	1	
Die Lehrpersonen an dieser Schule sagen mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. (Lernziele)		3.56	57%	0	

Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	13%	37%	25%	9%	3%	13%	3.56	50%	2
Meine Klassenlehrperson nimmt sich oft speziell Zeit, um mit langsamen Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	21%	32%	21%	11%	7%	9%	3.54	53%	10
Die Schülerinnen und Schüler unserer Klasse bekommen von der Klassenlehrperson oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.	5%	19%	23%	29%	13%	12%	2.71	24%	2
Meine Klassenlehrperson sagt mir persönlich, was ich in der Schule gut kann und worin ich besser sein könnte.	22%	39%	30%	7%	1%	2%	3.75	60%	3
Meine Klassenlehrperson zeigt mir, wo ich Fortschritte gemacht habe.	15%	44%	25%	9%	5%	2%	3.56	59%	3
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle 5	mehr als die Hälfte 4	etwa die Hälfte 3	weniger als die Hälfte 2	(fast) keine 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Lehrpersonen an dieser Schule geben den Schülerinnen und Schülern unserer Klasse oft unterschiedliche Aufgaben, je nach ihrem Können.	5%	12%	15%	18%	41%	9%	2.14	17%	1
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut 5	gut 4	genügend 3	schlecht 2	sehr schlecht 1	weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Wenn ich gut arbeite, werde ich von meiner Klassenlehrperson gelobt.	10%	39%	23%	14%	6%	8%	3.34	49%	1
Ich fühle mich wohl in der Klasse.	33%	48%	12%	6%	1%	0%	4.05	81%	1
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.	9%	52%	24%	7%	4%	4%	3.56	61%	0
Meine Klassenlehrperson achtet darauf, dass wir einander ausreden lassen, auch wenn wir unterschiedliche Meinungen haben.	23%	48%	15%	6%	3%	4%	3.86	71%	1
Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.	21%	39%	18%	9%	6%	6%	3.64	60%	0

Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Klassenlehrperson eine andere Meinung hat.		3.64	63%	0
Wir besprechen die Klassenregeln mit unserer Klassenlehrperson.		3.49	55%	3
Wenn wir Streit haben unter Schülerinnen und Schülern, hilft uns die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		3.45	47%	2
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle mehr als die Hälfte etwa die Hälfte weniger als die Hälfte (fast) keine weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Lehrpersonen an dieser Schule achten darauf, dass keine Schülerinnen und Schüler blossgestellt oder ausgelacht werden.		3.41	47%	1
Die Lehrpersonen an dieser Schule machen keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		3.33	45%	1
Wir können unsere Meinung auch dann sagen, wenn unsere Lehrpersonen eine andere Meinung haben.		3.33	49%	1
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich weiss, was ich in einer Prüfung können muss.		4.26	87%	4
Die Klassenlehrperson sagt uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewertet.		3.12	36%	1
Ich verstehe, wie meine Zeugnisnoten zustande kommen.		4.14	84%	2
Ich werde von meiner Klassenlehrperson fair beurteilt.		3.76	67%	0
Auf wieviele der Lehrpersonen, die bei euch unterrichten, trifft das Folgende zu?	(fast) alle mehr als die Hälfte etwa die Hälfte weniger als die Hälfte (fast) keine weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Lehrpersonen an dieser Schule sagen uns im Voraus, wie sie eine Prüfung bewerten.		2.92	35%	1

Ich werde von meinen Lehrpersonen fair beurteilt.	<p>A bar chart with 5 categories on the x-axis: 5, 4, 3, 2, 1. The y-axis represents the number of responses. The bars are labeled with percentages and counts: 21% (34) for '5', 43% (69) for '4', 19% (30) for '3', 8% (12) for '2', 4% (7) for '1', and 5% (8) for 'weiss nicht'.</p>	3.73	64%	1
Wie gut sind Deiner Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<p>sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht weiss nicht</p> <p>5 4 3 2 1</p>	Mittelwert	% 5-4	Leer
Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen.	<p>A bar chart with 5 categories on the x-axis: 5, 4, 3, 2, 1. The y-axis represents the number of responses. The bars are labeled with percentages and counts: 17% (27) for '5', 63% (101) for '4', 16% (26) for '3', 3% (4) for '2', 0% (0) for '1', and 1% (2) for 'weiss nicht'.</p>	3.96	80%	1
Ich lerne in der Schule, selbstständig zu arbeiten.	<p>A bar chart with 5 categories on the x-axis: 5, 4, 3, 2, 1. The y-axis represents the number of responses. The bars are labeled with percentages and counts: 27% (42) for '5', 64% (100) for '4', 8% (13) for '3', 1% (2) for '2', 0% (0) for '1', and 0% (0) for 'weiss nicht'.</p>	4.16	90%	4
Ich lerne in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.	<p>A bar chart with 5 categories on the x-axis: 5, 4, 3, 2, 1. The y-axis represents the number of responses. The bars are labeled with percentages and counts: 14% (22) for '5', 52% (81) for '4', 30% (47) for '3', 4% (6) for '2', 0% (0) for '1', and 1% (1) for 'weiss nicht'.</p>	3.76	66%	4
Ich lerne in der Schule, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.	<p>A bar chart with 5 categories on the x-axis: 5, 4, 3, 2, 1. The y-axis represents the number of responses. The bars are labeled with percentages and counts: 28% (44) for '5', 50% (78) for '4', 17% (27) for '3', 3% (5) for '2', 2% (3) for '1', and 0% (0) for 'weiss nicht'.</p>	3.99	78%	4
Ich lerne in der Schule, Meinungen anderer zu respektieren.	<p>A bar chart with 5 categories on the x-axis: 5, 4, 3, 2, 1. The y-axis represents the number of responses. The bars are labeled with percentages and counts: 16% (26) for '5', 62% (98) for '4', 17% (27) for '3', 4% (6) for '2', 0% (0) for '1', and 1% (1) for 'weiss nicht'.</p>	3.92	78%	3
Ich lerne in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.	<p>A bar chart with 5 categories on the x-axis: 5, 4, 3, 2, 1. The y-axis represents the number of responses. The bars are labeled with percentages and counts: 11% (17) for '5', 45% (73) for '4', 30% (48) for '3', 8% (13) for '2', 4% (6) for '1', and 2% (4) for 'weiss nicht'.</p>	3.52	56%	0



Auswertung

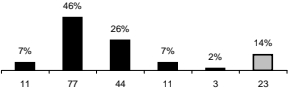
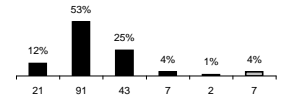
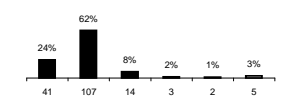
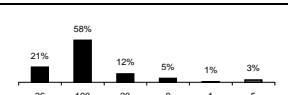
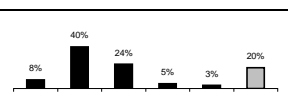
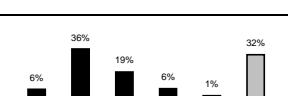
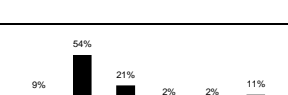
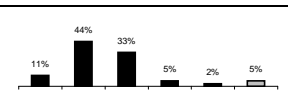
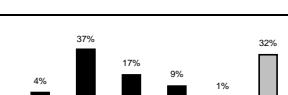
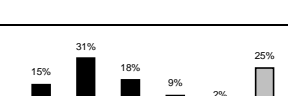
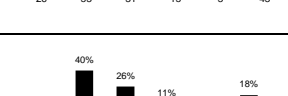

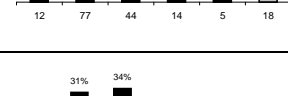
Schule Grüze 5-7, Dübendorf, Eltern

E SST

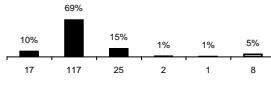
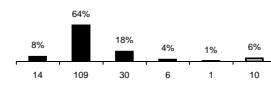
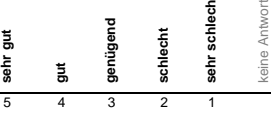
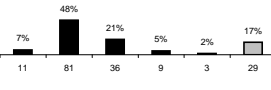
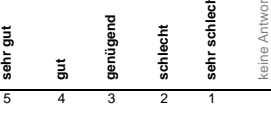
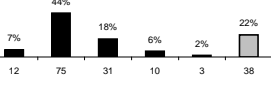
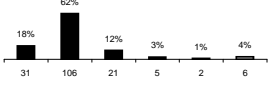
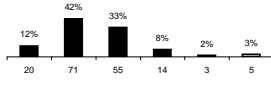
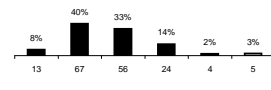
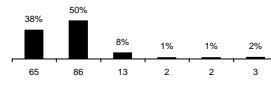
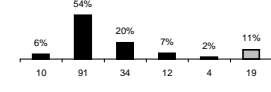
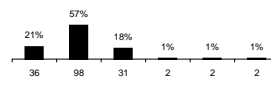
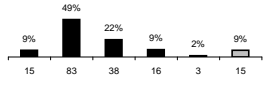
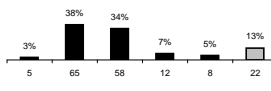
Anzahl Eltern, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

173

	sehr zufrieden 5 4 3 2 1 sehr unzufrieden weiss nicht	Mittelwert	% 5-4	Leer
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...		3.56	56%	3
Mit dem Unterricht, den mein Kind bei seiner Klassenlehrperson erhält, bin ich...		3.78	65%	2
Mit der Art, wie die Schule uns Eltern teilhaben lässt, bin ich...		3.74	65%	3
Mit der Führung dieser Schule bin ich...		3.65	60%	1
Lebenswelt Schule				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich wohl an dieser Schule.		3.80	74%	1
Meine Tochter / mein Sohn fühlt sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.		3.88	77%	2
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter den Schülerinnen und Schülern (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.		3.52	49%	3
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.		3.55	56%	3

Der Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.		3.56	52%	4	
An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		3.74	65%	2	
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an dieser Schule gelten.		4.09	86%	1	
Die Schulregeln sind sinnvoll.		3.97	80%	2	
Die Regeln, die an dieser Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.58	49%	4	
Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		3.57	42%	3	
Die Schule achtet darauf, dass gemeinsame Regeln (z.B. zu Disziplin, Ordnung) eingehalten werden.		3.74	63%	3	
Lehren und Lernen					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	<div style="display: flex; justify-content: space-around; font-size: small;"> sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort </div>	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken.		3.58	54%	3	
Die Klassenlehrperson gibt den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.		3.51	41%	6	
Die Klassenlehrperson meines Kindes nimmt sich oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Kindern zu arbeiten.		3.66	46%	2	
Die Klassenlehrperson gibt meinem Kind oft Aufgaben, welche auf seinen individuellen Lernstand abgestimmt sind.		3.38	43%	2	
Die Klassenlehrperson fördert mein Kind gemäss seinen individuellen Fähigkeiten.		3.51	52%	3	
Ich erhalte von der Klassenlehrperson Anregungen, wie ich mein Kind beim Lernen unterstützen kann.		3.27	39%	3	

Die Klassenlehrperson bespricht mit meinem Kind, was es gut kann in der Schule und worin es besser sein könnte.		3.82	66%	3
Von meinem Kind werden in der Schule angemessen hohe Leistungen gefordert.		3.80	74%	4
Wenn mein Kind gut arbeitet, wird es von seiner Klassenlehrperson gelobt.		3.79	66%	1
Mein Kind fühlt sich wohl in der Klasse.		3.90	79%	0
Die Klassenlehrperson macht keine absätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler.		3.75	60%	1
Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm.		3.38	44%	3
Wenn die Schülerinnen und Schüler Streit haben, hilft ihnen die Klassenlehrperson, faire Lösungen zu suchen.		3.63	49%	2
Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern.		3.41	49%	3
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen.		3.84	73%	22
Die Klassenlehrperson beurteilt mein Kind fair.		3.85	75%	23
Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse (bzw. auf weiterführende Schulen oder Beruf) vor.		3.77	64%	4
Mein Kind lernt in der Schule, seine Leistungen selber einzuschätzen.		3.86	73%	5
Mein Kind lernt in der Schule, selbständig zu arbeiten.		3.96	79%	5
Mein Kind lernt in der Schule, Probleme oder Aufgaben auf verschiedene Arten zu lösen.		3.65	62%	4
Mein Kind lernt in der Schule, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten.		3.95	84%	4

Mein Kind lernt in der Schule Meinungen anderer zu respektieren.		3.91	79%	3
Mein Kind lernt in der Schule, Konflikte friedlich zu lösen.		3.81	72%	3
Führung und Management				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule reagiert bei Problemen umgehend und lösungsorientiert.		3.63	54%	4
Information und Zusammenarbeit				
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?		Mittelwert	% 5-4	Leer
Die Schule setzt sich dafür ein, ihre Qualität zu verbessern.		3.63	51%	4
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert		3.96	80%	2
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten meines Kindes.		3.56	54%	5
Die Klassenlehrperson informiert mich über die Ziele ihres Unterrichts.		3.37	47%	4
Ich kann mich mit Anliegen und Fragen, die mein Kind betreffen, jederzeit an die Klassenlehrperson wenden.		4.25	88%	2
Ich fühle mich mit meinen Anliegen von der Schule ernst genommen.		3.60	59%	3
Ich habe genügend Möglichkeiten, mit den Lehrpersonen in Kontakt zu kommen (z.B. Elternabende, Sprechstunden usw.).		3.97	78%	2
Wir Eltern werden bei geeigneten Gelegenheiten (z.B. Schulprojekte, Exkursionen, Veranstaltungen) miteinbezogen.		3.59	58%	3
Wir Eltern haben genügend Mitwirkungsmöglichkeiten an der Schule.		3.32	41%	3

<p>Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>16%</td> <td>16</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>27%</td> <td>27</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>61%</td> <td>61</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>16%</td> <td>16</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>2%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>1%</td> <td>1</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	16%	16	2	27%	27	3	61%	61	4	16%	16	5	2%	2	6	1%	1	<p>3.91</p>	<p>76%</p>	<p>3</p>
Rating	Percentage	Count																							
1	16%	16																							
2	27%	27																							
3	61%	61																							
4	16%	16																							
5	2%	2																							
6	1%	1																							
<p>Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>2%</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>4%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>35%</td> <td>15</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>26%</td> <td>11</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>8%</td> <td>3</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>4%</td> <td>2</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	2%	1	2	4%	2	3	35%	15	4	26%	11	5	8%	3	6	4%	2	<p>3.32</p>	<p>38%</p>	<p>3</p>
Rating	Percentage	Count																							
1	2%	1																							
2	4%	2																							
3	35%	15																							
4	26%	11																							
5	8%	3																							
6	4%	2																							
<p>Die Schule fragt uns von Zeit zu Zeit nach unserer Meinung über Anlässe, Projekte, Neuerungen etc.</p>	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Rating</th> <th>Percentage</th> <th>Count</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>1</td> <td>2%</td> <td>1</td> </tr> <tr> <td>2</td> <td>4%</td> <td>2</td> </tr> <tr> <td>3</td> <td>22%</td> <td>7</td> </tr> <tr> <td>4</td> <td>32%</td> <td>10</td> </tr> <tr> <td>5</td> <td>16%</td> <td>5</td> </tr> <tr> <td>6</td> <td>9%</td> <td>3</td> </tr> </tbody> </table>	Rating	Percentage	Count	1	2%	1	2	4%	2	3	22%	7	4	32%	10	5	16%	5	6	9%	3	<p>2.91</p>	<p>25%</p>	<p>3</p>
Rating	Percentage	Count																							
1	2%	1																							
2	4%	2																							
3	22%	7																							
4	32%	10																							
5	16%	5																							
6	9%	3																							



Auswertung

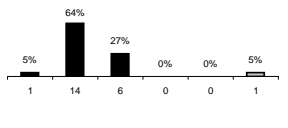
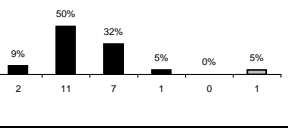
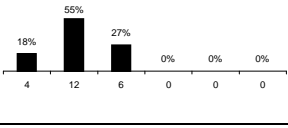
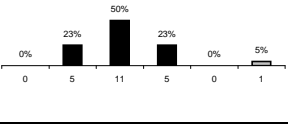
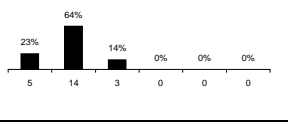
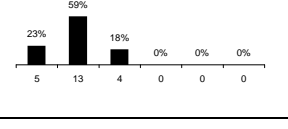
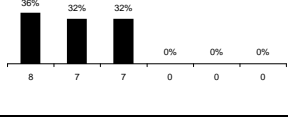
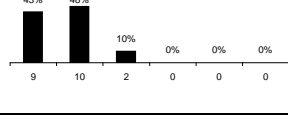
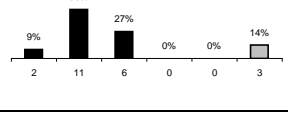
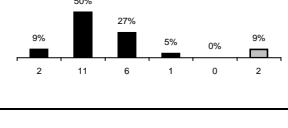
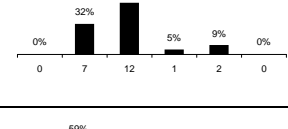
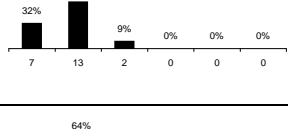
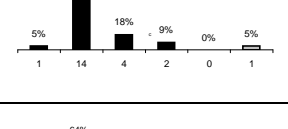
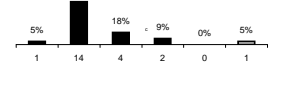
Schule Grüze 5-7, Dübendorf, Lehrpersonen

LP

Anzahl Lehrpersonen, die den Fragebogen ausgefüllt oder teilweise ausgefüllt haben. N=

22

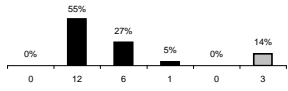
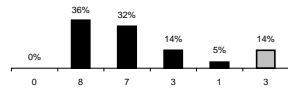
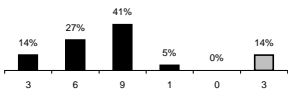
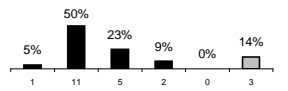
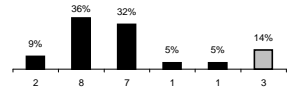
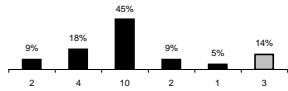
	sehr zufrieden	4	3	2	1	sehr unzufrieden	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5									
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich...	18%	4	77%	17	5%	1	0%	0	0%	0
Mit der Art, wie wir an dieser Schule zusammenarbeiten, bin ich...	14%	3	68%	15	18%	4	0%	0	0%	0
Mit der Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern bin ich...	0%	0	45%	10	41%	9	0%	5%	9%	2
Mit der Führung unserer Schule bin ich...	59%	13	32%	7	9%	2	0%	0	0%	0
Lebenswelt Schule										
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5	4	3	2	1					
Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich sicher auf dem Schul- oder Kindergartenareal.	5%	1	77%	17	14%	3	5%	0	0%	0
Die Schule geht mit Problemen und Konflikten unter der Schülerschaft (z.B. Gewalt, Sucht, Mobbing) kompetent um.	9%	2	68%	15	18%	4	0%	0	0%	5%
Unter den Schülerinnen und Schülern herrscht ein gutes Klima.	5%	1	55%	12	41%	9	0%	0	0%	0
Unserer Schule gelingt es, Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft in die Schulgemeinschaft zu integrieren.	5%	1	50%	11	45%	10	0%	0	0%	0

An dieser Schule gehen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler respektvoll und freundlich miteinander um.		3.76	68%	0
Die Schülerinnen und Schüler wissen genau, welche Regeln an unserer Schule gelten.		3.67	59%	0
Unsere Schulregeln sind sinnvoll.		3.91	73%	0
Die Regeln, die an unserer Schule gelten, werden von allen Lehrpersonen einheitlich durchgesetzt.		3.00	23%	0
Wenn an unserer Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt.		4.09	86%	0
Die Lehrpersonen halten sich selber an die Regeln, die an unserer Schule gelten.		4.05	82%	0
Für meine Arbeit erhalte ich an dieser Schule Anerkennung.		4.05	68%	0
Als Lehrperson fühle ich mich von meinen Kolleginnen und Kollegen verstanden und ernst genommen.		4.33	90%	1
Die Eltern begegnen mir in meiner Arbeit als Lehrperson mit Wertschätzung.		3.79	59%	0
Konflikte innerhalb des Lehrerkollegiums werden thematisiert.		3.70	59%	0
Die berufliche Belastung und die berufliche Befriedigung stehen bei mir in einem ausgewogenen Verhältnis.		3.09	32%	0
Ich arbeite gerne an dieser Schule.		4.23	91%	0
Die Aufgaben an unserer Schule sind angemessen verteilt		3.67	68%	0
Bei der Zusammenarbeit im Team stehen Aufwand und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis.		3.67	68%	0

Lehren und Lernen									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Ich gebe den leistungsstarken Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben.	0%	59%	32%	5%	0%	5%	3.57	59%	0
Ich nehme mir oft speziell Zeit, um mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern zu arbeiten.	23%	50%	23%	0%	0%	5%	4.00	73%	0
Ich gebe den Schülerinnen und Schülern oft unterschiedliche Aufgaben, welche auf ihren individuellen Lernstand abgestimmt sind.	5%	27%	59%	5%	5%	0%	3.23	32%	0
Nach einer Prüfung erkläre ich den Schülerinnen und Schülern individuell, was sie das nächste Mal besser machen könnten.	9%	23%	56%	14%	0%	0%	3.27	32%	0
Ich sage den einzelnen Schülerinnen und Schülern, was sie in der Schule gut können und worin sie besser sein könnten.	18%	64%	14%	5%	0%	0%	3.95	82%	0
Ich sage meinen Schülerinnen und Schülern im Voraus, wie ich eine Prüfung bewerte.	27%	50%	18%	0%	5%	0%	3.95	77%	0
Ich lege vor einer Prüfung fest, was eine genügende oder ungenügende Leistung ist.	23%	41%	32%	0%	5%	0%	3.77	64%	0
Ich führe mit meiner Klasse vergleichende Leistungstests durch.	9%	27%	27%	9%	5%	23%	3.35	36%	0
Häufigkeit und Form der Durchführung von vergleichenden Leistungstests sind an unserer Schule im Team abgesprochen.	0%	9%	14%	41%	0%	36%	2.50	9%	0
Wir tauschen uns im Team über die Ergebnisse von vergleichenden Leistungstests aus.	0%	5%	23%	27%	0%	45%	2.58	5%	0
Wir ziehen gemeinsam Konsequenzen für den Unterricht aus den Ergebnissen von vergleichenden Leistungstests.	0%	9%	14%	27%	5%	45%	2.50	9%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Leistungen selbst zu beurteilen.	18%	45%	32%	5%	0%	0%	3.77	64%	0
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Probleme oder Aufgaben auf mehrere Arten zu lösen.	9%	50%	27%	0%	5%	9%	3.65	59%	0

Meine Schülerinnen und Schüler lernen, mit anderen Schülerinnen und Schülern zusammenzuarbeiten.		4.09	86%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Meinungen anderer zu respektieren.		4.14	91%	0	
Meine Schülerinnen und Schüler lernen, Konflikte friedlich zu lösen.		3.91	82%	0	
Führung und Management					
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut gut genügend schlecht sehr schlecht keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer	
	5 4 3 2 1				
Die Führungsgrundsätze sind im Schulalltag für mich klar erkennbar.		3.86	73%	0	
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert.		4.28	73%	0	
An dieser Schule werden die besonderen Fähigkeiten und Interessen der Lehrpersonen gezielt genutzt.		4.00	73%	0	
Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich.		3.30	43%	1	
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen.		4.05	86%	0	
Ich werde an dieser Schule rechtzeitig informiert.		3.91	77%	0	
Unsere Entscheidungswege sind klar.		3.73	73%	0	
An unserer Schule ist klar, wie bei anstehenden Problemen gehandelt werden soll.		3.68	68%	0	
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt.		3.81	73%	0	
Die Arbeits- und Projektgruppen haben klare Aufträge.		4.05	86%	0	

Information und Zusammenarbeit									
Wie gut sind Ihrer Meinung nach die folgenden Aussagen erfüllt?	sehr gut	gut	genügend	schlecht	sehr schlecht	keine Antwort	Mittelwert	% 5-4	Leer
	5	4	3	2	1				
Wir arbeiten an unserer Schule in folgenden Bereichen zusammen: • Organisation des Schulalltags	0%	67%	24%	0%	0%	10%	3.74	67%	1
• Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit)	0%	41%	36%	9%	9%	5%	3.14	41%	0
• Schulentwicklung (z.B. Schulgemeinschaft, schulinterne Zusammenarbeit, Aussenkontakte, Qualitätssicherung und -entwicklung)	5%	64%	23%	5%	0%	5%	3.71	68%	0
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross.	5%	59%	36%	0%	0%	0%	3.68	64%	0
Die Zusammenarbeit ist an unserer Schule sinnvoll geregelt.	5%	59%	36%	0%	0%	0%	3.68	64%	0
In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert.	0%	23%	27%	36%	5%	9%	2.75	23%	0
In Teamsitzungen wird wenig Zeit für Kleinigkeiten verwendet.	9%	45%	32%	0%	0%	14%	3.74	55%	0
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein (z. B. Hospitationen).	0%	36%	23%	18%	9%	14%	3.00	36%	0
Wir reflektieren unsere Zusammenarbeit regelmässig.	0%	32%	50%	0%	9%	9%	3.15	32%	0
Vereinbarungen und Beschlüsse werden von allen Beteiligten eingehalten.	0%	55%	41%	0%	0%	5%	3.57	55%	0
Die Zusammenarbeit im Team trägt zur Verbesserung der Schul- und Unterrichtsqualität bei.	5%	64%	27%	5%	0%	0%	3.68	68%	0
Die Qualitätsentwicklung hat an unserer Schule eine grosse Bedeutung.	0%	50%	27%	5%	0%	18%	3.56	50%	0
Wir nutzen an unserer Schule die vorhandenen Gestaltungsfreiräume, um die Schule pädagogisch weiterzuentwickeln.	5%	48%	19%	5%	5%	19%	3.53	52%	1

Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht		3.58	55%	0
Wichtige Bereiche von Schule und Unterricht evaluieren wir regelmässig.		3.16	36%	0
Ich hole als Lehrperson regelmässig, mindestens 1x pro Jahr, bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein.		3.58	41%	0
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen).		3.58	55%	0
Ich informiere die Eltern über die Fortschritte und Lernschwierigkeiten ihrer Kinder.		3.47	45%	0
Ich informiere die Eltern über die Ziele meines Unterrichts.		3.21	27%	0

Bildungsdirektion des Kantons Zürich
Fachstelle für Schulbeurteilung

Ausstellungsstrasse 80
CH-8090 Zürich
Tel. +41 (0)43 259 78 78
Fax +41 (0)43 259 78 79
